Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

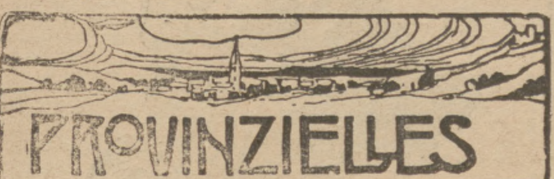
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 265. Sonntag, 11. November Zweites Blatt. 1906.

Das neue Peking.

Ein neues Peking ist erstanden! In diesem Wort faßt F. A. McKenzie in seiner Schilderung des neuen China den Eindruck zusammen, den die Hauptstadt des „Himmlischen Reiches“ heute macht. Vor wenigen Jahren noch kannte man Peking als eine der unbequemsten unter allen Großstädten. Die Landreise von den Takuforts herauf war gar langwierig und anstrengend; die Pekinger Hotels waren durch ihre unerfreulichen Eigenheiten in der ganzen Welt berüchtigt, das Volk trat den Fremden in starrer Feindseligkeit entgegen und Angriffe waren an der Tagesordnung; die Straßen befanden sich in einem Zustand, der jeder Beschreibung spottet, und wenn das Wetter gar feucht wurde, konnte man mitten in den Hauptstraßen in Pfützen und Schlamm buchstäblich fast versinken. Heute erreicht man die Kaiserstadt ohne Schwierigkeiten; Eisenbahnzüge, mit allem Luxus ausgestattet, mit Salonwagen, weichen Polsterstühlen und Speisegelegenheiten stehen für die Reisenden bereit. Flinke Jinrikishas sind an die Stelle der alten langsamen und ungefügen Pekinger Karren getreten; und gleich am Bahnhof bietet ein erstklassiges Hotel den Ankommenden die denkbar besten Bequemlichkeiten. Die Hauptstraßen der Stadt sind heute wohl gepflastert, gerade, breit und gut zu passieren, die alte Bettlerplage ist verschwunden und die Leute sind höflich und zuvorkommend. Und das Klima ist, trotz der häufigen Sandstürme und der großen Sommerhitze im großen ganzen gesund und angenehm. . . Die Geschichte des neuen China nimmt ihren Anfang im Boxeraufstand. Alte Bewohner erklären, daß das alte Peking durch die folgenden Wechsel verdorben sei. Die Bahn überschwemmte die abgelegene alte Kaiserstadt mit neugierigen Weltreisenden; noch haben sich die Läden von den Plünderungen nicht ganz erholt; das Fremdenviertel aber hat sich bereits zu einem ausgesprochen modernen Stadtteil entwickelt. Doch es bleibt, trotz all dieser Umwälzungen, noch genug, das Auge des Fremdlings zu ergötzen. Die Straßen bieten auch heute noch ein reizvolles Panorama des chinesischen Lebens. Bald zieht ein Zug Kamele schwer beladen mit Handelswaren aus dem mongolischen Hochland seines Weges; bald kommt ein heiterer Heiratszug mit Musik und Fahnen daher; in einem Viertel sieht man die Mandschufrauen unverhüllt und sorglos umhereilen; im andern wieder trifft man fast gar keine Frauen außerhalb des Hauses, getreu den strengen chinesischen Sitten, und fast nur Männer hasten geschäftig durcheinander. Die uralten berühmten Stadtmauern von einer fast unglaublichen Dicke, die vielen Ausgucklöcher an den Toren, über denen, ein Symbol der Wachsamkeit, je ein Auge gemalt ist, die Gräben rings, und die hohen Türme, all das zeigt wieder eine Nation, die einstweilen noch in der Defensive verharrt. . . Peking hat vier Stadtteile, die Tatarenstadt, die Chinesenstadt, die „verbotene Stadt“, die die kaiserlichen Paläste unmfaßt, und schließlich das Gesandtschaftsviertel. Die Tatarenstadt ist eine Gartenstadt; die wohlhabenderen Beamten besitzen hier fast durchweg Grund und Boden und schmücken ihren Besitz mit Blumen und Bäumen. Im chinesischen Geschäftsviertel könnten die Geschäftsleute in Europa manche neue Anregung gewinnen, über die Art, wie man seine Waren zur Schau stellt. Die Straßen sind hier von einem dichten Menschengewirr gefüllt. Jede Ladenfront zeigt den Ehrgeiz, den Nachbar zu überbieten. Erlesene Holzschnitzereien mit reicher Vergoldung oder mit wunderlichen Wappen geschmückt, alle möglichen Arten von symbolischen Figuren; dazwischen Anschlagsäulen in allen Farben schillernd, schwarz und golden, und rot und von zwanzig Fuß Höhe; mitten auf der Straße vor dem Laden stehen sie und sollen die Käufer locken und die Schaulustigen. . . Der Boxeraufstand hat überall seine Spuren gelassen. An den Außenwällen klaffen lange Lücken, wo man die Brustwehr niedergerissen. Steine sind von europäischen Soldaten hinweggeschleppt, in jener Zeit, da die Truppen die Gesandtschaftshäuser errichteten. Die herrlichen Weißmarmorpaläste des Kaisers sind durch die Einquartierungen weißer Truppen vernichtet und ausgeplündert und auch der berühmte Lamatempel ist nun in einem jämmerlichen Zustande. . . Das Gesandtschaftsviertel ist nun völlig umgewandelt. Nach der großen Belagerung sind die Mächte bedacht gewesen, für die Zukunft ähnlichen Ereignissen vorzubeugen. Einen großen Teil der von China gezahlten Entschädigungssummen hat man dazu verwendet, stattliche Botschaftshotels zu errichten und Baracken für die Truppen aufzuschlagen. Deutschland hat sich eine förmliche kleine Festung geschaffen, mit Wällen, Gräben und Geschützen; Staaten wie Holland haben förmliche Paläste errichtet. England hat den alten chinesischen Palast beibehalten, dessen es sich schon lange bedient hatte. Uebrigens scheint es, als ob auch die Missionen von der Prunksucht infiziert wurden. Die große katholische Kathedrale, die von den Chinesen als Ersatz gebaut wurde, muß jedem loyalen Mandschu eine stete Quelle des Kummers bleiben. Von einer amerikanischen Missionsgesellschaft ist aus eigenen Mitteln ein Hospital und ein Missionsheim geschaffen worden, welches mit den Gesandtschaftsbauten erfolgreich rivalisiert. Der schlanke Mast der Marconistation in der italienischen Gesandtschaft, auf den Straßen die Uniformen aller Nationalitäten, die sorgsam bewachten Torbogen in den amtlichen Vierteln, — all das spricht mahnend von einer noch ungewissen, von düsteren Nebeln verhangenen Zukunft. . . .



Schwetz, 8. November. Gestern fand der Verkaufstermin für Brennholz, das auf dem staatlichen Holzplatze in Schönau liegt, in Kowalleks Restaurant statt. Es kamen zum Ausgebot: 158 Raummeter Birkenkloben, 16 Raummeter Birkenknüppel, 3310 Raummeter Kiefernkloben, 508 Raummeter Knüppel, 68 Raummeter Erlenkloben, 70 Raummeter Fichtenkloben und 22 Raummeter Knüppel, die einen Erlös von 35 425 Mark brachten.

Dirschau, 9. November. Folgende schnurrige Postkarte hat eine hiesige Maschinenfabrik erhalten: . . . 4. November 1906. Ich bitte um ein Katalog, zu schicken und ich will haben ein Katalog zu schicken und, si sollen mir, ein Katalog wo die Dampfdresch maschinen sind und ich will haben ein Katalog, zu schicken aus der Fabrik und si sollen mir ein Katalog schicken aus der Eisengiesserei Fabrik wo die Maschinen sind ich will ein Katalog haben. Unterschrift.!

Praust, 9. November. Herr Rathke-Praust hat das Herrn Genschow gehörige, 500 Morgen große Besitztum für 280 000 Mark angekauft. Es soll dort eine neue Baumschule errichtet werden.

Schubin, 9. November. Unter den in Retkowo arbeitenden, aus Galizien stammenden Leuten kam es zu einer blutigen Schlägerei, welche auch ein Menschenleben forderte. Der Arbeiter Gorski wurde durch Spatenhiebe am Kopfe so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Sechs Exzedenten wurden verhaftet.

Schneidemühl, 9. Nov. Zu dem bereits gemeldeten Großfeuer auf dem Gut Kegelsmühl ist noch zu berichten, daß die Entstehungsursache noch nicht aufgeklärt ist, man glaubt aber annehmen zu können, daß das Feuer durch einen Schornsteinbrand entstanden ist. Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, ist sehr bedeutend, da auch große Erntevorräte vernichtet wurden.

Schneidemühl, 8. November. Vor 100 Jahren, Ende Oktober und Anfang November, hatte die Königin Luise hier in Schneidemühl im Hause Posenerstraßen- und Neuer Markt-Ecke Wohnung genommen. Zur Erinnerung hieran wurde heute eine Tafel an dem Hause angebracht und eingeweiht. An dieser Feier nahm auch Erster Bürgermeister Dr. Krause teil. Das Haus war mit Laubgewinden und Fahnen reich geschmückt. Mit einbrechender Dunkelheit wurde das Haus illuminiert, auch wurden die Glocken der evangelischen Kirche geläutet.

Lobsens, 8. November. Vor einigen Wochen wurden einem Besitzer aus Lochowo aus dem verschlossenen Spinde 1270 Mark gestohlen, ohne daß man des Täters habhaft werden konnte. Dieser Tage ist nun in Valentinowo ein Mann ergriffen worden, der dort 400 Mark gestohlen hatte, und auch den Diebstahl in Lochowo zugibt, von dem Gelde hat er jedoch keinen Pfennig mehr. Er gibt an, ein Viehhändler August Linke aus Charlottenburg zu sein.



Thorn, 10. November

Wochenrundschau.

Unter den Ereignissen der vergangenen Woche ist vor allen Dingen die Stadtverordnetensitzung zu nennen. Sie war sicher eine der bedeutsamsten dieses, an Ereignissen auf kommunalen Gebiete gewiß nicht armen Jahres. Das Schicksal eines neuen Stadtteils wurde in bestimmt vorgezeichnete Bahnen gelenkt. Vor dem Bromberger Tor werden in Zukunft in Mitten wohlgepflegter Gärten schmucke Villen entstehen, mit Türmchen, Erkern, Veranden, Balkonen und in allen Stilarten, welche die Phantasie der Architekten erfunden hat und noch erfinden wird. Die Mietskaserne, die in der jetzigen Bromberger Vorstadt bereits den Ton angibt, ist aus dem neuen Thorn-W endgültig verbannt. Die Anordnung der offenen Bebauungsart, die einen Zwischenraum von mindestens 5 m zwischen den Gebäuden voraussetzt, gewisse Beschränkungen in Bezug auf die Höhe der Häuser und anderes sorgen dafür, daß das künftige Viertel nicht der Spekulation und der Bauwut auf Kosten der Schönheit

Aus Heinrich Seidels Leben.

Das deutsche Pastorenhaus ist alls Blütestätte unseres Heimischen Humors schon oft gepriesen worden, seitdem in Vossens „Luise“ der redliche Pfarrer von Grünau sich zur Tasse Kaffee in die Laube setzt und in Jean Pauls Idyllen die traute Genügsamkeit seines elterlichen Hauses eine poetische Verklärung erfahren hat. Auch Heinrich Seidel, dessen Tod wir jetzt beklagen, ist in einem Mecklenburger Pfarrhause geboren worden, und die gütige Weltliebe, die behagliche Gemütlichkeit, die in seinen besten Dichtungen waltet, stellen auch ihn in jenen Kreis der fröhlichen „Sommerkinder“, die beim frugalen Mahle vollkommenen Genuß empfinden und wie Jean Pauls Schulmeisterlein Wuz oder der unsterbliche Leberecht Hühnchen „aus giftigen Blumen Honig saugen“. In den sonnigen Jugendtagen der Kinderzeit, in den luftigen Traumphantasien und leise auftauchenden Stimmungen jener fernen lieben Vergangenheit wurzelt Seidels ganze Kunst, wie er uns selbst in seinen Erinnerungen von „Perlin nach Berlin“ erzählt hat, und sein Dichten ist ein spätes Einkehren des gereiften Mannes in das alte Kinderland der Märchen und Traumgestalten. Schon in dem Knaben regten sich zwei ganz verschiedene Triebe, die zunächst weit auseinander führten und erst in der Poesie eine höhere Einheit finden sollten. Es ist kein „Lernjunge“, der da vor uns steht, sondern ein Träumer, Sinnirer und Nichtstuer, der denn auch später von sich selbst bekannte: „Ich bin nämlich mit einer ausgesprochenen Begabung, von Renten zu leben, auf die Welt gekommen, ohne daß die allgütige Natur ihre Freundlichkeit soweit ausgedehnt hätte, mir die notwendigste Bedingung dazu, nämlich die Renten, zu gewähren. Meine hervorragende Befähigung zu diesem Fach ist außer allem Zweifel. Den gefundenen Pfad des Lebens hinzuschlendern, ins Blaue nach den Lerchen zu sehen und auf der Wiese nach den spielenden Schmetterlingen, am Bache zu sitzen und dem ruhelosen Glitzerspiel der Wellen zuzuschauen, im Walde zu liegen und dem Atemzug der schlummernden Einsamkeit zu lauschen, den Strom hinabzufahren mit fröhlichen Gesellen beim Klange der Becher und Lieder, und von alledem, wenn es das Herz erfüllt, selber ein Lied zu singen, das wäre mir ein Genügen gewesen.“ So wurde er denn von seinen Mitschülern in Schwerin, wohin sein Vater aus der Stille von Perlin als Pastor an die Nikolai-Kirche berufen worden war, „Drömer“ und „Slapmütze“ genannt. Daneben aber steckte in ihm auch die Natur eines Sammlers, Bastlers und Hantierers, der mit geschickten Fingern tausend absonderliche Dinge anfertigte, allerhand schnurrige Liebhabereien hatte und in Wald und Feld nach Schmetterlingen, Käfern, Muscheln und Steinen suchte. Darum sind auch solch drollige Käuze, die irgend eine seltsame Leidenschaft haben, verrückten Erfindungen nachsinnen und sich fernab vom Weltgetriebe ihre eigne krause und doch vergnügliche Gedankenwerkstatt einrichten, seine besonderen Lieblinge. Schon in der Schule hatte er an solchen Sonderlingen Gefallen und er erzählt uns von seinem Freunde Adolf, der einmal ein Achtschillingstück gefunden hatte und nun das Suchen als Sport betrieb, die Augen nicht mehr vom Boden aufhob und unzählige Wunderdinge fand, mit denen er einen ausgebreiteten Handel trieb. So entdeckte er große schwedische Kupfermünzen, wertvolle Metallknöpfe, die 16 bis 32 Hosenknöpfe wert waren, und wurde zum Knopf-Kapitalisten, zu dem die andern mit Verehrung auffsahen. So gewann er in seinem Freunde Karl Hohn das Urbild zum Leberecht Hühnchen. In der heitern Studentenzeit haben die beiden Verbindungsbrüder die humorvollen Szenen zusammen durchlebt, die den Inhalt der reizenden Erzählung ausmachen. Für 30 Pfennig verstanden sie es, sich einen fidelen Abend zu bereiten, und besonders Hohn, dem die in seinem Namen ausgeprägte Eigenschaft ganz fern lag, war beständig voller schnurriger Einfälle und Vorstellungen. Seidel traf ihn einst am Fenster seiner Wohnung sitzend, wie er auf die Leute unten auf der Straße hinab sah und vergnügt vor sich hinlachte. Der Grund seiner guten Laune lag in einer merkwürdigen Einbildung. „Ich stelle mir vor,“ sagte er, „daß ich meine Nase ganz fix und weit ausschnellen und wieder einziehen könne, sodaß ich den alten dicken Onkel dort hinten oder die lange magere Tante, die dort geht, damit auf die Schulter tippen könnte, wie sie sich dann verwundert und erschrocken umsehen und niemand da ist.“ Noch von andern solchen Originalen erzählt der Dichter in seinen Erinnerungen, von Weltverbesserern, querköpfigen Junggesellen und kühnen Erfindern. Es ist ja der Dichter Seidel wie einst der Knabe bei seinen Ausflügen mit der Botanisiertrommel gleichsam zum Lebensspaziergang ausgezogen, um absonderliche und bunte Dinge, Menschen, Tiere und Pflanzen, einzufangen und in seinen sorgfältigen Schilderungen festzuhalten. „Ich habe“, bekennt er selbst, „von jeher einen ausgesprochenen Sinn für das Dürftige gehabt und vermag mich wohl zu erfreuen an dem schimmernden Spiele der Wolken, dem eintönigen rötlichen Heidemeer, dem Summen der Bienen, dem Flatterspiele der kleinen blauen Schmetterlinge, dem melancholischen Lullen der Heidelerchen und dem einsamen Schrei eines Vogels aus fernem Moorgrund.“ So hat denn auch der äußere Gang seines Lebens auf das Gemüt dieses wahrhaft Glücklichen keinen Einfluß ausüben können Es genügte ihm, wie er einmal an Alfred Biese schrieb, beim Regen anf der Potsdamerstraße an einem Kellereingang zwei Blumentöpfe zu sehen, die ein Schuster mit wohlwollendem Blick hinausstellte, um froh zu werden und einen „kleinen Strahl von Himmelslicht“ zu empfinden. Daher konnte es ihn auch nicht betrüben, als er die großen Kanonenstiefel, die größten, die Hannover je gesehen, und seine ungeheure Tabakpfeife, die Zierden seiner studentischen Würde, ablegen mußte und nach dem Tode seines Vaters als Lehrling in eine kleine Maschinenfabrik in Güstrow eintrat. Zunächst verdiente er fünfzig Pfennig täglich, aber er arbeitete sich bald herauf und brachte es bis auf 3 Taler in der Woche, worauf er ganz

anheim fallen wird. Daß unbedingt die Polizei dem Architekten unter die Arme greifen muß, wenn ein wirklich schönes Straßenbild geschaffen werden soll, lehrt als abschreckendes Beispiel die Parkstraße. Dort steht eine Reihe von Villen, die einer frohen Künstlerlaune entsprungen zu sein scheinen und viel Eigenart aufweisen. Schön wird sie aber niemand nennen wollen. Das kommt daher, weil je zwei oder mehr zu einem symmetrie- und sinnlosen Ganzen zusammengeleimt sind. So rauben sie sich gegenseitig die Wirkung und verschmelzen zu einer konfusen Formenmasse, während sie einzeln, von einander durch entsprechende Zwischenräume getrennt, ein reizvolles und originelles Bild bieten würden. Man spricht so viel davon, daß bei uns jeder Bürger von der Polizei am Gängelbande geführt wird; wie das Beispiel der Parkstraße zeigt, kann das in vielen Fällen nicht schaden. Als seinerzeit die Verhandlungen zwischen der Stadt und dem Militärfiskus wegen Ankaufs des jetzt durch Beseitigung der beiden Lünetten erschlossenen Geländes an der exorbitanten Forderung der letzteren Behörde scheiterten, erregte das allgemeines Bedauern. Inzwischen wird man wohl zu einer anderen Ueberzeugung gekommen sein. Die Stadt hätte aus dem Ankauf nie ein großes Geschäft machen können. Im Gegenteil! Man muß sich nur klar machen, daß die Bebauung des ausgedehnten Geländes nicht von heute auf morgen erfolgen wird. Nachdem der Verkasernierung ein Riegel vorgeschoben ist, wird wohl noch manches Jahr vergehen, bis sich genug reiche Leute gefunden haben, die sich den Luxus einer Villa in unserm vernehmsten, sagen wir einfach Millionen-Viertel, leisten können. Das hätte einen schönen Zinsverlust gegeben, der sicher zu dem schließlichen Ergebnis in keinem Verhältnis gestanden hätte.

Der Kampf um die Stadtverordnetenmandate hat diesmal besonders heiß getobt. In der ersten und zweiten Wahlklasse war man sich ja schnell einig, in der dritten aber trat der Gegensatz zwischen Hausbesitzern und Nichthausbesitzern äußerst scharf zutage. Ob die Betonung dieses Gegensatzes berechtigt ist, muß jeder bezweifeln, der von der Ueberzeugung ausgeht, daß die Stadtverordneten die Sorge um das Allgemeinwohl allen Sonderinteressen voranzustellen haben. Gerade in einer Stadt, die sich eines so glücklichen Aufschwunges erfreut, wie unser Thorn, muß man von den Stadtvätern höchste Selbstlosigkeit und Opferfreudigkeit verlangen.

Daß Thorn im Zeichen einer erfreulichen Fortentwickelung steht, lehrt ein Gang über die Breitestraße. Laden reiht sich an Laden, einer moderner und glänzender wie der andere. Eine ganze Anzahl von Um- und Neubauten ist hier in den letzten Jahren erfolgt, die Ausstattung und besonders der Inhalt der Läden haben sich überall vorteilhaft verändert. Es gibt wirklich nichts, was man in Thorn nicht kaufen kann. Besonders unsere Zigarrenraucher können nicht verderben, haben wir doch neben einer großen Anzahl alter bewährter Geschäfte der Zigarrenbranche seit Monatsfrist noch verschiedene neue erhalten, darunter in der Elisabethstraße eine Filiale der Zigarren-Importeure Richter & Franke in Hamburg. Und so ist es auf allen Gebieten. Im Handel, im Verkehr, in der Kunst: überall sind wir fortgeschritten. Die „reichen" Leute, die unser neues Thorn-W. besiedeln sollen, brauchen sich also weder Entbehrungen auferlegen, noch ihr Geld nach auswärts tragen: sie finden alles bei uns. Die Hauptsache ist, daß sie auch wirklich kommen!

---

stolz war. Beim Schraubenschneiden schossen ihm Verse durch den Kopf und im Rhythmus seiner Arbeit sang er die ersten Gedichte. Dazu pflegte er fleißigen Umgang mit allerlei Gestalten seiner Phantasie und mit höchst würdigen Revenants der Dichtung, deren Figuren ihm aus den Leihbibliotheksbänden aufstiegen, mit E. T. A. Hoffmann, Jean Paul, Hauff, Chamisso, mit Moericke, Strom und Keller, mit Sterne und Dickens. Die alle sind ihm treue Freunde geblieben das ganze Leben lang, wie sie sich denn auch in seiner Geschichte „Was sich am Morgen meines fünfzigsten Geburtstags ereignete" als erste Gratulanten einstellten. Damals schrieb er, als im Sommer auf dem Bureau „flaue Zeit" war, in die leeren Blätter eines mit Berechnungen und Maschinenkonstruktionen fast gefüllten Notizbuches sein erstes „Sommermärchen". Eine Hamburger Zeitschrift druckte es auch, wagte ihm aber das Honoar von $1^7/_8$ Taler erst garnicht anzubieten. Sein erstes wirkliches Honorar erhielt er erst ein paar Jahre später für ein Polterabendgedicht, das er zur silbernen Hochzeit der Eltern eines Freundes verfertigte. Die braven Leute schickten dafür zwei wundervolle riesige Spickaale. Noch lange mußte Seidel als Ingenieur arbeiten, mathematische Berechnungen und praktische Anlagen ausführen und konnte seinen poetischen Liebhabereien nur in streng abgeteilten Freistunden sich hingeben, bis ihm endlich Ende der achtziger Jahre das Glück zuteil wurde, von seinen Dichtungen leben zu können.



* **Edmund Harburger †.** Aus München geht uns die Nachricht zu, daß einer unserer humorvollsten Illustratoren, der treffliche Zeichner der „Fliegenden Blätter", Edmund Harburger, dort im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Seit Jahrzehnten kennt das deutsche Publikum die köstlichen, meist etwas derben Zeichnungen des Dahingeschiedenen. Seine Figuren, meist ehrsame Maßkrugphilister, pedantische Beamte, zerstreute Professoren usw. zeigten das Typische mit nie versagender Treue und scharfer Prägnanz; er verzichtete auf alles Beiwerk und stellte meist zwei charakteristische


Prof. Edmund Harburger

Köpfe dar, in deren Wesen und Ausdruck sein ganzer kräftiger Humor zum Vorschein kam. So erschien Harburger, dem auch eine eigenartige, saubere Technik eigen war, als der berufenste Vertreter des drastisch-derben oberbayerischen Volkshumors. Harburger, der am 4. April 1846 zu Eichstädt geboren wurde, hatte sich ursprünglich dem Studium der Architektur zugewandt, nahm dann aber frühzeitig Palette und Zeichenstift zur Hand. Seine Gemälde, von denen die Pinakothek in München zwei besitzt, stellen meist Wirtshausszenen dar. Nun ist der unverwüstliche Humorist, dessen markantes Gesicht mit dem langwallenden Barte selbst so viel Charakteristisches zeigte, nach einem längeren Leiden in die Heimat aller ernsten und heiteren Vorbilder eingegangen.

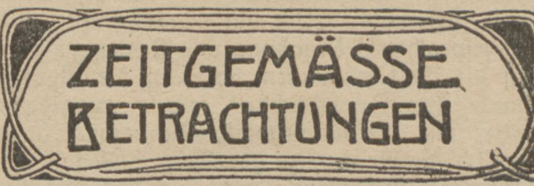
* **Ein Opfer seiner Ueberzeugung.** Der Schweizer „Hungerkünstler" Viktor Beaute, der seit dem 1. Oktober in Glasgow in einem Glaskasten fastet, ist entschlossen, lieber zu sterben, als den bisherigen Weltrekord von 46 Tagen nicht zu brechen. Sein Zustand ist bereits besorgniserregend. Der Arzt wies bereits jede Verantwortung von sich und die Polizeibehörde erklärte am Dienstag, daß die Ausstellung beendet werden müsse und daß im Falle von Beautes Ableben der Impresario zur Verantwortung gezogen werden würde. Beaute selbst weigert sich dagegen standhaft, Nahrung zu sich zu nehmen und der Unternehmer ist diesem Starrsinn gegenüber machtlos. Der Hungerkünstler sieht sehr leidend aus. Er ist furchtbar abgemagert, aber mit schwacher Stimme erklärt er, daß er sich „abgesehen von Kopfschmerz, von einem Schwächegefühl in den Beinen uud leichtem Schwindelgefühl ganz wohl befände." Und er behauptet hartnäckig, daß er sich wohl zutraue, sechsundvierzig Tage zu fasten. Beaute ist erst 31 Jahre alt. Er hat bereits neunzehn Fastenperioden überdauert; seine größte betrug 32 Tage. In diesen Perioden besteht seine Nahrung nur aus Sodawasser.

* **Allerlei Pückler-Blüten.** Eine immer brutaler werdende Tonart hat sich der Dreschgraf trotz seiner angeblich göttlichen Berufung angewöhnt. In seiner letzten Versammlung in Kellers Festsälen sprach er über „Feinde des Antisemitismus" und bezeichnete als solche auch alle Antisemiten, die sein Auftreten nicht billigen. Der edle Graf wandte bei seinen Beschimpfungen den Scheunenviertelwortschatz an. Einen bekannten Reichstagsabgeordneten nannte er beispielsweise „gemeines A . . ." Den Gipfel der Geschmacklosigkeit erklomm Pückler aber, als er von dem jüngst verstorbenen deutschsozialen Abgeordneten Grafen Reventlow sagte: „Dann hat mich auch der verstorbene Graf Reventlow seinerzeit angegriffen. Der Hund ist ja nun verreckt!" Das war selbst dem Pückler-Publikum zuviel, und entrüstete Pfuirufe ertönten aus der Versammlung, die übrigens der polizeilichen Auflösung entging. – Es hat vielfach Aufsehen erregt, daß Graf Pückler, der sich früher als eifriger Monarchist gab, seit einiger Zeit die Fürsten in seinen Reden angreift. Die Lösung des Rätsels gab der Dreschgraf in der letzten Versammlung. Wie er erzählte, hat er sich bei den Fürsten überall Körbe geholt. Die nachgesuchte Audienz beim Kaiser ist ihm verweigert worden, auch der König von Württemberg habe es abgelehnt, ihn zu empfangen, „weil daraus falsche Schlüsse gezogen werden könnten."

* **Stalljunge und Automobilbesitzer.** Wenn es noch eines Beweises dafür bedürfte, daß die Göttin Fortuna ihre Gaben nicht nach den Geboten der Vernunft, sondern nach Gunst und Laune verschenkt, so ließe sich als ein solches Beispiel der Gewinn anführen, den, wie aus London berichtet wird, ein Stalljunge in New-Market kürzlich davongetragen hat. Der Junge hatte auf irgendwelche Art ein Los zu einer Wohltätigkeitslotterie erhalten, die bei einem Basar in Lockerbie Town Hall unter dem Patronate der Herzogin Luise von Argyll, der Schwester des Königs Edward, veranstaltet wurde. Ein Haupttreffer dieser Lotterie bestand in einem Deasy-Motorwagen, der mit allem Luxus ausgestattet und von modernster Konstruktion ist. Der Stalljunge, der Glückliche heißt F. Wellsman, gewann diesen Treffer und sieht sich nun plötzlich in den Reihen der Automobilbesitzer. Es wird ihm wohl nichts anderes übrig bleiben, als das kostbare Fahrzeug möglichst vorteilhaft zu verkaufen und sich nur die Erinnerung daran zu bewahren, daß auch er einst in der Lage war, das kostbarste aller neuzeitlichen Beförderungsmittel ein paar Stunden lang sein eigen zu nennen.

* **Der falsche Maharadscha von Joohpur.** Am 6. August dieses Jahres erschien in Bombay ein prächtig gekleideter Mann, der sich in dem englischen Regierungsgebäude als der Maharadscha von Joohpur vorstellte. Er erklärte, daß er sich mit seinen Hofbeamten entzweit und in seinem Aerger ganz plötzlich seine Staaten verlassen habe. Man nahm ihn mit königlichen Ehren auf und der Minister des Gaekwar empfing ihn mit all der Untertänigkeit, die man Persönlichkeiten von so hohem Range entgegenbringt. Ueberall wo er erschien, wurde er als Ehrengast behandelt und Festlichkeiten wurden für ihn veranstaltet. Der Verdacht einer Täuschung entstand erst, als man bemerkte, daß er ängstlich besorgt war, nicht mit dem Maharadscha von Gwalier, der sich damals gerade in Bombay befand, zusammenzutreffen. Man faßte bald immer größeres Mißtrauen gegen diesen Herrscher, der so ganz ohne Begleitung angekommen war und durch sein imponierendes Wesen und sicheres Benehmen zunächst für sich eingenommen hatte, bis man dem Maharadscha von Gwalier nach Bombay telegraphierte und so eine Begegnung herbeiführte. Der Maharadscha, der ein guter Freund des wirklichen Herrschers von Joohpur ist, erklärte auf den ersten Blick den Mann für einen Betrüger. Er wurde sofort verhaftet und in diesen Tagen vor das Gericht gestellt. Der geschickte Betrüger, ein früherer Kammerdiener im Dienste des wirklichen Maharadscha, namens Sardasing Mangolsing wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

* **Ueber eine seltsame Naturerscheinung** wird aus San Remo folgendes berichtet: Nachdem einige Tage hier schlechtes Wetter geherrscht hatte, brach in der Nacht zum Mittwoch ein Wirbelsturm los, durch den zahlreiche Bäume entwurzelt und auch sonst beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Um 3 Uhr 30 Minuten trat ein merkwürdiges Naturereignis ein: es wurde ein sehr intensiver Lichtschein sichtbar, der 12 Minuten anhielt. Die Erscheinung machte einen starken Eindruck auf die Bevölkerung.



(Nachdruck verboten.)

„Man muß sich nur zu helfen wissen!"

Wie es im Leben auch geht und steht, – aus welcher Ecke der Wind auch weht, – ob man muß kämpfen mit Hindernissen, – man muß sich immer zu helfen wissen. – Und wer sich immer zu helfen weiß – verdient im Leben den ersten Preis – weil er aus allen kritischen Lagen – verstand sich glücklich herauszuschlagen! – – Wenn einer in Amt und Würden sitzt, – ei, wie sich dann gleich die Welt erhitzt, – wollt' er nebst Erledigung dienstlicher Sachen – profane Kaufmanns-Geschäfte machen – doch tritt statt seiner die Gattin ein – dann geht die Sache auf einmal fein – ja, will man keinen Verdienst vermissen, – muß man sich eben zu helfen wissen! – – Von Fleischnot spricht man, vom teuren Schwein, – drum helfe sich jeder ganz allein – und steigt der Schweinepreis in's immense, – so kaufe man Hasen oder Gänse – nicht übel ist der Rücken vom Reh – es liefert der Hirsch ein gutes Filet – und außerdem gibts für ein paar Nickel – ein wildes oder zahmes Karnickel! – – Es nimmt in der nächsten Woche Lauf – der Reichstag seine Sitzungen auf – da tritt auch Herr Stengel in Erscheinung – uud fragt: Ist für neue Steuern Meinung? – Die Fahrkartensteuer ist etwas knapp, – doch wer sich zu helfen weiß läßt nicht ab, – drum reifte schon wieder ein Plan, ein neuer, – wie ist's mit einer Spaziergängersteuer? – – In Rußland herrscht immer noch Schrecken und Graus, – sich nicht mehr zu helfen, weiß Nikolaus – und außerdem läßt Europa sich lumpen – selbst der Franzose will nicht mehr pumpen – und hat sich von Rußland abgewandt, – das Staatsschiff sitzt eben auf dem Sand, – was aber niemals geschehen mußte, – wenn man sich eben zu helfen wußte! – – Für Jeden der sich zu helfen weiß – bietet das Leben manch schönen Preis, – drum soll man eben wetten und wagen – und nicht so mir nichts, dir nichts verzagen – das Wagen krönt selbst des Gauners Trick, – Beweis: der Hauptmann von Köpenick, – daß man ihn faßte, besagt nichts weiter, – ein Schuster hat eben Pech! – –

Ernst Heiter.



Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 9. November.
(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm
inländisch hochbunt und weiß 750 Gr. 167,50 Mk. bez.
inländisch bunt 744–784 Gr. 148–170 Mk. bez.
inländisch rot 672–783 Gr. 150–171 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 708–744 Gr. $151^1/_2$ Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 644–672 Gr. 145–163 Mk. bez.
transito große 609 Gr. 115 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Pferde- 124 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 146–162 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr.
rot 96 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 8,85–9,25 Mk. bez. Roggen- 9,40–9,80 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig. Rendement 88° franko Neufahrwasser 8,75–$8,57^1/_2$ Mk. inkl. Sack Geld. Rendement 75° franko Neufahrwasser $7,22^1/_2$–7,20 Mk. inkl. Sack bez.

Magdeburg, 9. November. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,30–8,40. Nachprodukte. 75 Grad ohne Sack 6,60–6,80. Stimmung: Ruhig. Brodraffinade 1 ohne Faß 18,25–18,50. Kristallzucker 1 mit Sack –,– – –,–. Gem. Raffinade mit Sack 18,00– –,–. Gem. Melis mit Sack 17,50–17,75. Stimmung: Ruhig. Rohzucker 1. Produktion Transit frei an Bord Hamburg per November 17,55 Gd. 17,65 Br., per Dezember 17,60 Gd., 17,65 Br., per Januar 17,75 Gd., 17,85 Br., per Januar-März 17,90 Gd., 18,00 Br., per Mai 18,25 Gd., 18,30 Br. Still.

Köln, 9. November. Rüböl loko 71,00, per Mai 66,00. Wetter: Unbeständig.

Hamburg, 9. November, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos per Dezember $35^1/_2$ Gd., per März $36^1/_4$ Gd., per Mai $36^1/_2$ Gd. per September $37^1/_2$ Gd. Stetig.

Hamburg, 9. November, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produktion Basis 88 Proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per November 17,50, per Dezember 17,60, per Januar 17,80, per März 18,05, per Mai 18,30, per August 18,60. Behauptet.

Holzverkehr auf der Weichsel.

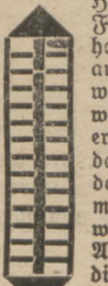
Bei Schillno passierten die Grenze stromab: Von Jochensohn per Soskis, 4 Traften: 510 kieferne Rundhölzer, 1920 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 440 kieferne Sleeper, 1940 kieferne einfache und zweifache Schwellen, 2620 eichene Rundschwellen, 9800 eichene einfache und zweifache Schwellen. Von Heller per Nachimowski, 11 Traften: 10 200 kief. Rundhölzer. Von Berl. Holzkontor per Feegendamm, 3 Traften: 8300 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1270 kieferne Sleeper, 7800 kieferne einfache und zweifache Schwellen, 620 eichene Rundschwellen, 610 eichene einfache und zweifache Schwellen.

Im Geschäftsbericht des Kalisyndikates wird sehr zutreffend ausgeführt, daß im Gegensatz zur Phosphorsäure das ganze Kali der Futterpflanzen wieder in den Boden zurückkehre nnd somit keinen Ersatz verlange. Wenn ferner in Professor Precht's bekanntem Buche „Die norddeutsche Kaliindustrie" sogar damit gerechnet wird, die Kalipreise herabsetzen zu müssen, um den erhöhten Preis der Phosphorsäuredünger wieder auszugleichen, so muß doch wohl richtig sein, daß in erster Linie die Phosphorsäuredüngung notwendiu ist, um dauernd befriedigende Ernten zu erzeugen. Das merke sich jeder Landwirt.

Das Unglücksjahr 1806 war zugleich Anfang der politischen Wiedergeburt Deutschlands und der Ausgangspunkt der wirtschaftlichen Neugestaltung, indem durch den politischen Aufschwung auch ein bedeutender Aufschwung von Industrie und Handel gefördert wurde, der jetzt noch andauert. Heute ist Deutschland in vielen Industriezweigen weltbeherrschend, so z. B. in der Beleuchtungs-Industrie, speziel in der Gasglühlicht-Industrie. Hiervon kann man einen Begriff erhalten durch die neuen mächtigen Fabrikanlagen der Auergesellschaft in Berlin, deren **Glühstrumpf Degea** in der ganzen Welt die größte Verbreitung gefunden hat.

Bei dem steten Steigen der Lebensmittelpreise ist es volkswirtschaftlich zu begrüßen, daß die deutsche Nahrungsmittel-Industrie unsern Hausfrauen wohlfeile Küchen-Artikel an die Hand gibt, um trotz teurer Zeit eine schmackhafte, bekömliche Kost auf den Tisch bringen zu können. Wie gut läßt sich z. B. Maggi's Suppen-Würfeln und Bouillonkapseln rasch, nur mit Wasser eine nahrhafte Suppe und vorzügliche Bouillon bereiten, oder mit eiuigen Tropfen Magi's Würze jede schwache Suppe, Sauce und jedes Gemüse verbessern. Solche Erzeugnisse, die Geld, Zeit und Arbeit sparen helfen, entsprechen in der Tat den heutigen Bedürfnissen.

Was ist das für ein Conto „S",



Herr Meier? Und wofür 32 Mk.? – Für Fays echte Sodener Mineral-Pastillen. Sie hatten doch angeordnet, daß das Personal auf Geschäftsunkosten Pastillen erhalten sollen wenn Erkältungen gemeldet werden. Und wir haben doch auch die besten Erfolge damit erzielt: Es hat seitdem niemand gefehlt und das Publikum wird durch das Husten der bedienenden Damen und Herrn nicht mehr belästigt. Fays echte Sodener tun wirklich brillante Dienste und die kleine Ausgabe bezahlt sich reichlich. Man kauft die Schachtel zu 85 Pfg. in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen.

215. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 4. Ziehungstag. 9. November 1906. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

144 841 82 **1**021 103 13 239 406 26 (1000) 694 736 62 906 (500) 27 **2**225 317 48 51 62 70 444 92 525 82 862 994 **3**020 69 (1000) 76 186 214 **4**134 (3000) 256 387 460 958 **5**171 546 (1000) 687 823 937 (1000) **6**368 673 775 **7**225 312 51 413 518 (500) 662 792 809 51 94 **8**243 503 962 **9**056 (500) 242 613 770 97

10065 94 221 32 320 92 929 (1000) **11**085 218 415 594 879 906 15 **12**103 367 440 653 (1000) 57 74 724 48 78 **13**124 36 63 243 533 600 44 997 (1000) **14**083 131 269 (3000) 391 419 541 873 937 99 **15**502 **16**239 345 599 700 829 88 917 32 (1000) **17**095 182 246 484 654 **18**329 41 639 (1000) 880 973 **19**285

20025 98 223 387 485 568 675 780 829 921 (500) **21**091 106 7 21 211 350 403 652 819 84 **22**130 232 35 309 409 26 527 74 600 **23**211 86 374 404 552 **24**030 168 81 203 333 88 476 86 514 716 925 **25**144 210 531 645 79 762 864 65 **26**381 505 67 (500) 84 874 982 (3000) **27**152 68 558 730 829 910 (500) **28**148 307 547 987 **29**045 118 263 402 600 922

30014 135 514 659 **31**036 37 120 38 73 244 467 (1000) 605 728 835 55 95 979 **32**062 444 54 74 769 **33**620 94 707 (500) 837 83 **34**574 690 711 856 942 80 **35**208 356 507 32 731 816 **36**333 499 750 51 92 805 87 919 **37**029 83 109 63 76 357 444 568 918 **38**082 91 108 16 43 354 709 (1000) 74 859 **39**123 46 (3000) 244 54 624

40048 (3000) 281 300 76 500 625 973 **41**149 420 863 **42**134 (500) 249 847 937 79 **43**020 111 29 72 82 281 311 61 724 (3000) 47 **44**155 510 52 73 868 78 **45**098 265 625 96 781 882 **46**071 137 215 21 72 336 623 75 975 **47**291 384 613 (500) 97 98 726 47 941 **48**029 90 164 92 (500) 302 458 84 **(10 000)** **49**002 124 255 314 457 703

50017 172 820 988 **51**058 210 39 710 **52**118 278 336 902 **53**046 96 417 67 669 84 780 **54**110 441 60 (500) 92 732 **55**075 89 142 209 374 406 10 46 891 **56**028 158 211 79 691 729 975 **57**179 324 478 516 62 947 **58**198 782 804 963 **59**072 414 94

60041 90 149 308 25 560 674 731 76 877 99 **61**138 70 409 81 614 792 **62**233 (500) 38 60 348 514 (1000) 662 928 (1000) 54 **63**002 433 553 728 936 **64**152 227 309 38 407 33 (5000) 846 **65**159 88 92 223 (500) 66 396 407 28 514 837 941 **66**246 322 455 89 522 636 726 837 (3000) 92 (3000) 919 **67**005 53 318 57 519 78 748 (500) 865 **68**010 27 (500) 227 73 80 (1000) 85 447 593 (500) 637 76 984 **69**152 74 469 71 (500) 85 (500) 612 755 96 848

71272 305 (1000) 14 648 79 795 814 **72**157 (1000) 223 49 346 685 768 867 **73**173 375 403 4 37 72 724 982 **74**219 (500) 420 65 525 89 876 **75**065 558 (1000) 626 926 91 **76**049 77 274 75 612 (1000) 45 80 786 899 922 **77**239 57 308 (3000) 457 (1000) 67 529 51 666 95 740 **78**027 68 410 573 78 680 835 **79**002 (3000) 9 40 135 74 80 258 370 496 686 881 931

80012 282 495 754 854 59 77 **81**070 156 283 312 (500) 578 794 822 **82**356 459 (500) 560 62 711 17 27 (500) 84 898 **83**033 251 442 506 10 772 891 968 83 **84**159 75 208 391 468 (3000) 541 695 773 826 934 **85**078 **86**235 533 44 (500) 65 96 **87**324 (500) 35 481 743 **(15 000)** 53 997 **88**144 345 937 **89**063 156 68 221 47 (3000) 56 532

90010 43 259 (1000) 466 (1000) 805 (3000) 30 71 997 **91**147 343 540 800 9 **92**115 348 593 (500) 625 790 **93**203 351 (500) 402 710 65 809 34 46 933 **94**232 41 365 77 508 10 844 960 **95**000 66 180 90 237 399 (3000) 668 77 (500) 700 78 985 **96**109 266 568 950 (500) **97**285 353 693 884 **98**034 189 (500) 226 80 447 511 832 **99**028 142 458 523 645 870 910

100003 260 99 330 947 (1000) **101**283 423 36 626 744 (500) 848 **102**168 (3000) 82 212 (500) 405 514 837 (500) 913 **103**255 (1000) 491 (500) 815 **104**129 (500) 330 81 449 51 52 626 66 93 711 (1000) 39 45 (500) 57 921 39 **105**275 316 416 510 54 764 967 **106**150 (500) 330 408 552 64 621 980 **107**060 159 68 (1000) 210 362 604 810 29 **108**199 427 34 754 57 855 933 **109**298 311 47 495 617 30 761 803 (1000) 50 938 63

110426 (1000) 59 97 665 75 86 751 927 (1000) **111**073 (500) 279 402 (1000) 509 52 713 833 80 **112**047 112 401 572 862 980 **113**044 (3000) 217 453 79 (3000) 610 832 **114**068 82 252 55 92 362 642 **115**255 924 (3000) 61 (1000) **116**275 319 77 610 78 95 708 18 50 98 832 (500) **117**065 174 280 591 673 835 907 **118**145 98 333 835 **119**436 58 654 880

120193 249 378 445 531 830 905 95 **121**114 242 (500) 81 (1000) 365 (500) 417 757 64 917 **122**412 (500) 421 99 **124**014 264 595 624 851 (1000) 70 (3000) 94 903 **125**223 34 318 22 35 43 432 639 (1000) 94 701 66 964 **126**060 136 585 762 912 **127**334 590 915 53 62 **128**111 47 566 699 984 **129**029 47 87 191 223 (5000) 28 409 19 734 840 67 938 (500)

130206 61 421 28 663 711 76 817 **131**096 290 (1000) 365 444 49 517 838 89 919 **132**006 163 91 358 430 583 719 800 (500) **133**028 185 (3000) 310 991 **134**055 183 227 328 468 655 62 739 853 61 **135**058 460 640 706 (1000) 58 **136**043 145 253 349 424 536 622 738 838 **137**293 412 59 856 **138**206 311 31 644 (500) 787 809 **139**055 (1000) 252 (3000) 435 500 94 782

140409 59 88 501 39 (3000) 922 **141**047 198 374 764 **142**115 244 375 682 **143**001 3 191 322 446 (1000) 61 671 (500) 750 886 **144**012 (1000) 292 418 597 616 (1000) 726 34 806 42 971 **145**107 350 58 409 41 537 50 767 830 982 **146**035 73 358 472 666 769 92 819 58 **147**079 115 (1000) 39 92 (500) 359 407 12 722 **148**046 524 641 43 825 937 **149**083 156 (500) 93 210 72 315 461 541 68 996

150011 61 88 340 505 726 805 960 **151**062 95 102 65 72 92 531 76 620 (500) 26 797 854 **152**040 90 253 383 411 69 505 (500) 7 94 **153**325 462 619 930 **154**032 100 69 216 (1000) 404 (500) 738 804 976 (500) **155**186 227 (3000) 322 80 560 635 **156**011 109 22 350 97 725 930 **157**126 (500) 59 319 709 974 **158**041 105 26 565 642 769 **159**028 40 211 352 718 44 46 810 40 (1000) 923

160264 306 458 (500) 568 600 16 92 823 28 91 **161**083 233 58 314 16 (500) 771 970 **162**019 189 (500) 204 62 436 47 522 (1000) **163**372 455 505 55 600 63 701 **164**068 148 365 566 745 809 38 946 55 **165**179 **(30 000)** 767 (3000) 871 905 59 **166**119 94 225 317 548 64 763 884 96 925 55 **167**070 86 109 505 83 **168**181 218 524 51 61 (3000) 766 824 **169**235 324 592 735 (500) 810

170058 147 551 56 746 54 (1000) 70 826 28 917 19 **171**169 295 355 654 825 950 71 **172**007 81 178 252 304 798 (500) 811 968 73 **173**049 64 169 213 345 62 72 490 639 96 750 **174**157 59 343 72 84 597 662 775 915 **175**135 98 302 11 644 60 (1000) 877 (1000) 955 74 **176**132 398 650 700 834 988 **177**103 66 570 97 880 **178**021 (500) 219 462 693 94 820 **179**586 890

180106 92 249 (500) 50 930 **181**008 239 309 (500) 548 739 812 23 **182**364 711 40 838 58 913 (3000) 75 **183**055 78 215 359 404 95 665 **184**147 331 719 954 **185**063 293 537 755 842 79 **186**148 210 (500) 323 59 572 967 96 **187**096 191 98 513 29 623 752 (500) 62 **188**337 404 11 636 98 722 (1000) 934 **189**050 559 778 (500)

190546 630 (500) 773 **191**137 (500) 67 476 571 728 87 **192**186 216 491 870 72 932 63 **193**070 (1000) 104 13 67 854 **194**198 204 483 628 43 807 61 944 **195**189 219 (500) 58 83 (5000) 314 405 507 646 835 (3000) 75 960 97 **196**042 44 264 307 93 642 727 34 923 (500) **197**215 52 346 540 620 768 89 918 38 **198**136 245 (500) 73 758 895 **199**106 96 234 500 (3000) 40 51 62 728 895 98

200049 300 **201**022 58 117 (1000) 355 454 (500) 514 (3000) 33 555 744 956 **202**216 22 366 418 680 96 845 938 **203**079 89 (500) 329 61 637 53 811 42 82 943 **204**139 (500) 275 359 502 28 885 **205**057 87 109 (1000) 268 383 718 26 38 887 **206**173 229 30 70 96 454 555 59 (1000) **207**009 (500) 17 158 250 425 42 (1000) 673 84 86 749 **208**475 619 55 730 (500) 984 95 **209**039 173 79 81 213 522 746 831 913

210310 72 519 607 (1000) 854 **211**555 769 89 **212**156 (1000) 420 548 645 847 (500) **213**020 (3000) 79 495 524 (500) 651 847 55 97 **214**009 79 127 77 234 91 374 504 (500) 53 701 977 81 **215**078 116 21 44 229 610 706 34 50 **216**162 355 651 93 (3000) 700 76 **217**001 268 (3000) 388 (500) 460 62 634 777 996 **218**034 96 389 627 842 **219**037 62 154 202 51 63 68 323 79 476

220020 112 75 224 43 (500) 303 444 651 57 800 30 929 **221**085 716 60 974 **222**191 205 27 348 471 561 98 608 907 16 88 **223**045 352 608 752 918 33 65 **224**242 334 511 626 704 30 84 962 (3000) **225**023 897 980 **226**014 244 561 796 831 906 **227**157 222 45 312 527 638 78 750 71 887 970 93 **228**145 93 280 515 30 80 624 58 974 **229**722

230048 472 938 **231**220 92 389 674 99 723 87 **232**372 (500) 409 (500) 98 694 **233**173 228 469 **234**002 3 (1000) 30 174 (500) 221 875 **235**010 374 84 738 89 991 **236**095 **237**054 221 397 492 704 975 (500) **238**016 422 646 974 76 **239**682 746 51 807

240014 (500) 16 233 327 96 580 723 (500) 848 69 98 **241**064 276 654 791 918 **242**019 116 (500) 73 318 404 711 16 920 **243**078 262 413 92 612 704 **244**209 356 409 (500) 76 (500) 511 (1000) 858 948 **245**099 299 496 665 69 (3000) 74 852 968 88 **246**467 574 637 51 (1000) 95 728 938 **247**007 330 403 25 531 (500) 32 68 963 **248**151 267 98 485 563 (1000) 722 850 73 **249**097 102 251

250358 99 645 777 825 949 **251**242 54 (1000) 374 474 98 547 89 624 737 807 23 963 **252**207 52 464 887 93 924 **253**136 51 456 550 88 764 863 69 83 982 **254**014 37 358 628 75 **255**292 524 25 705 902 **256**082 138 287 448 (500) 652 924 81 **257**153 323 (500) 44 (500) 491 96 636 60 771 **258**077 114 98 282 607 85 701 (1000) 63 807 75 962 **259**340 461 527 43 66 820

260034 58 149 (500) 213 608 21 **261**043 243 323 521 661 722 45 83 861 **262**252 449 (5000) 530 72 792 833 971 **263**089 328 520 717 887 **264**008 (1000) 132 317 40 662 953 **265**029 86 203 621 825 962 **266**058 358 (1000) 66 400 524 663 888 **267**013 (500) 22 141 214 305 76 881 **268**242 46 335 537 615 787 (500) 872 907 **269**099 (1000) 216 344 (500) 70 425 69 789 95 **(15000)** 896 909 95

270055 310 522 75 782 847 55 913 22 50 72 **271**000 91 234 382 464 765 816 62 906 77 88 **272**121 386 (500) 404 64 505 27 91 660 72 **273**004 36 96 141 45 59 204 818 **274**158 280 365 74 (500) 899 957 **275**033 307 434 603 93 95 771 (3000) 873 **276**377 743 84 853 84 (3000) **277**189 231 **278**093 (1000) 547 760 834 **279**027 42 258 346 96 627 53 781 816 919 72 79

280145 242 79 536 (5000) 81 875 (5000) 95 **281**115 (1000) 216 309 526 (3000) 41 67 610 **282**023 61 84 282 306 486 545 688 729 851 82 **283**002 959 79 **284**226 (500) 344 562 716 **285**042 249 377 **286**032 594 (500) 668 79 732 74 (1000) 894 907 13 **287**054 107 244 54 56 388 471 717

Berichtigung: In der Vormittagziehung vom 8. November ist Nr. 255 162 statt 255 172 gezogen.

215. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 4. Ziehungstag. 9. November 1906. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

38 180 379 528 704 14 914 **1**141 201 463 528 686 **2**091 165 215 56 (1000) 507 669 778 804 60 **3**053 (500) 277 799 983 93 **4**199 231 439 701 75 876 **5**311 **6**096 295 (3000) 466 505 920 **7**264 305 79 419 723 24 37 **8**135 346 704 869 (3000) **9**086 218 50 (500) 373 435 40 664 **(15000)** 753 808 73 977

10453 58 537 42 64 667 735 912 14 46 **11**130 244 824 28 93 975 (1000) **12**199 (500) 336 58 694 **13**069 294 381 418 534 661 703 (500) 14 801 **14**173 312 48 684 763 869 78 (3000) **15**205 364 (3000) 463 82 615 (1000) 737 81 **16**034 91 729 (500) 30 (3000) 39 92 810 13 **17**190 319 (1000) 567 604 42 765 76 935 **18**043 55 58 80 215 52 360 63 420 574 605 (1000) 7 985 **19**034 134 472 777 856

20112 19 (3000) 60 235 601 846 64 970 **21**130 61 234 332 49 507 621 75 (500) 723 890 97 **22**182 770 942 76 **23**313 818 62 954 76 (1000) **24**022 260 609 (3000) **25**040 133 349 472 796 859 63 990 **26**002 57 77 (1000) 106 43 986 **27**021 35 279 477 662 756 66 71 867 **28**125 235 68 489 896 (500) 943 (3000) 86 **29**527 673 754 944 86 91

30103 386 439 97 586 711 49 (500) **31**558 69 824 **32**327 538 737 (3000) 972 **33**137 (3000) 326 (500) 400 588 652 996 **34**007 161 431 92 596 97 748 821 **35**248 405 636 (1000) 741 889 997 **36**272 463 509 659 760 61 875 (3000) 940 **37**451 684 718 900 38 **38**036 312 95 **39**040 63 212 613 (1000) 718

40123 605 939 **41**011 (500) 93 123 315 18 38 67 72 708 (1000) 946 53 73 **42**347 526 748 (500) 919 **43**039 827 **44**129 44 (500) 89 393 (500) 96 665 794 951 (3000) 60 **45**105 63 77 283 802 (1000) 936 80 **46**023 58 132 315 94 406 513 657 64 97 805 63 **47**096 109 301 911 18 **48**330 95 97 756 (3000) 926 **49**046 50 139 265 851 965

50026 309 79 434 55 74 791 967 **51**446 82 (500) 93 523 746 **52**041 80 97 127 372 427 508 51 697 772 899 947 80 **53**001 39 193 291 (3000) 371 852 978 **54**140 (1000) 208 35 46 318 48 50 401 801 52 97 954 **55**014 60 350 488 603 715 53 (1000) 57 **(10000)** 861 922 **56**039 295 463 871 (1000) 76 92 **57**132 (500) 448 664 742 48 948 55 **58**084 388 524 810 **59**179 206 (3000) 74 (1000) 323 638 (3000) 94 (5000) 738

60445 47 569 96 738 878 (1000) **61**190 379 466 74 80 734 **62**668 69 825 963 **63**054 100 307 31 40 (1000) 485 602 15 53 71 986 **64**820 **65**100 286 398 400 732 829 91 **66**243 (5000) 444 735 **67**242 91 (500) 345 (1000) 469 540 54 **68**198 (500) 240 423 87 546 679 887 **69**127 455 836 95 932

70234 47 408 81 619 65 **71**067 148 61 63 437 (500) 88 917 **72**035 121 90 232 (500) 456 87 521 626 983 **73**154 282 90 602 23 (3000) 820 959 97 **74**090 134 560 65 632 738 40 836 (500) **75**371 416 865 932 95 **76**053 131 (500) 39 635 711 827 909 (1000) 55 (3000) **77**060 107 8 44 232 359 95 407 51 536 45 80 692 763 **78**026 (500) 222 (500) 412 503 (3000) 82 719 886 **79**017 41 136 (1000) 234 399 854

80060 435 721 971 **81**219 304 94 474 719 972 **82**013 205 (500) 48 84 92 301 (500) 38 693 728 41 821 34 (1000) **83**025 115 54 245 361 466 96 (3000) 599 608 35 (3000) 955 **84**011 639 55 858 900 97 **85**014 46 170 237 (1000) 351 593 (500) 655 846 **86**119 (500) 32 (3000) 331 445 53 89 577 730 87 917 (500) 91 **87**088 205 357 402 645 797 868 **88**201 73 360 469 697 728 (3000) 55 877 **89**066 250 319 417 716 19 71 918 66

90105 69 232 (1000) 605 47 50 (500) 724 **91**272 313 97 423 36 566 74 605 84 739 987 **92**111 90 689 802 (3000) 940 78 89 (3000) 94 **93**079 527 707 **94**099 146 391 451 503 622 783 **95**144 (500) 54 (500) 656 794 955 **96**471 505 629 40 92 725 **97**007 (3000) 308 434 552 **(15000)** 53 776 83 91 **98**027 592 716 99 919 **99**079 (3000) 215 320 704 (3000) 30 833 943

100026 (1000) 448 525 30 98 (1000) 676 959 86 (500) **101**165 599 (500) 611 932 94 **102**037 54 (3000) 60 319 75 504 36 616 **103**551 66 689 921 **104**263 300 490 597 622 (1000) **105**007 178 581 (500) 717 807 75 96 **106**113 (3000) 257 473 566 774 957 **107**031 157 227 60 609 88 907 20 **108**054 484 (500) 562 84 636 74 840 (1000) 980 **109**149 237 334 914 66

110140 61 466 568 600 (1000) 716 (500) 802 9 **111**083 163 90 303 490 526 647 814 920 82 91 **112**107 382 419 505 714 811 933 68 **113**123 42 468 526 (1000) 696 784 957 **114**372 (500) 535 682 900 **115**091 258 (500) 95 457 87 985 (500) **116**025 65 74 347 (3000) 656 730 **117**063 (3000) 300 5 69 430 580 650 743 949 **118**598 670 803 50 **119**257 495 733 (3000)

120104 8 396 (1000) **121**079 137 (3000) 212 91 593 657 **122**396 528 71 874 **123**193 276 566 663 83 735 896 984 **124**064 72 280 367 590 (500) 706 46 **125**057 128 84 775 871 981 **126**170 308 442 950 68 **127**002 (500) 4 (500) 30 214 (3000) 305 459 706 982 **128**345 66 662 (3000) 949 53 **129**192 312 656 (1000) 820

130112 217 27 48 490 758 (1000) 803 977 **131**164 271 405 51 99 (500) 660 94 938 **132**038 50 65 300 573 630 (1000) 725 79 **133**089 (500) 125 464 (500) 74 85 587 657 941 **134**026 59 67 141 260 342 949 **135**161 603 92 96 743 913 **136**585 780 (1000) 89 917 33 66 **137**100 214 72 (3000) 322 415 (500) 54 520 33 650 906 **138**021 288 (3000) 314 484 505 791 92 **139**104 281 398 438 59 533 (500) 628 70 901 14

140089 196 390 411 767 962 **141**103 88 216 461 557 835 (1000) **142**010 120 (1000) 222 568 (3000) 640 (1000) 95 807 (3000) 22 929 63 **143**231 566 842 **144**103 244 362 430 (1000) 32 530 799 943 55 **145**056 174 398 796 **146**072 309 48 94 516 718 32 852 919 (500) **147**076 493 597 787 (1000) 89 (500) 912 **148**051 118 222 33 (5000) 868 964 **149**149 87 (1000) 358 638 779 843

150014 175 480 749 815 **151**003 112 303 49 (500) 700 31 92 (1000) 951 74 **152**094 160 86 608 894 955 **153**107 (500) 36 341 453 76 **154**043 183 229 319 95 464 (500) 596 915 33 70 **155**042 352 77 93 764 79 **156**125 221 347 524 808 980 **157**076 83 387 406 (3000) 68 550 (1000) 808 99 **158**047 56 147 310 (3000) 29 518 696 (3000) 831 47 64 **159**127 587

160097 526 624 26 (1000) 27 739 896 961 **161**115 250 339 (1000) 60 76 424 671 799 (3000) 992 **162**023 550 648 (3000) 794 815 (500) 912 64 **163**037 152 472 533 **164**010 66 418 52 **165**349 54 62 (1000) 78 501 67 732 **166**100 9 (1000) 383 (3000) 431 529 (1000) 630 88 **167**129 234 40 481 534 (500) 566 **(200 000)** **168**021 (500) 227 43 535 (1000) 655 86 829 73 971 **169**130 64 566 839

170362 632 **171**160 261 486 563 612 712 805 947 (1000) 83 **172**110 359 437 60 (1000) 575 830 996 (500) **173**648 839 **174**264 307 44 446 (1000) 89 505 89 755 **175**064 227 65 408 68 508 630 825 **176**075 395 401 **177**063 77 79 (1000) 132 372 79 601 2 56 **178**011 94 449 84 551 615 (500) **179**181 250 403 75 733 896

180006 230 63 370 (1000) 89 428 84 637 38 819 **181**084 89 (3000) 151 228 332 405 988 **182**021 33 241 517 (3000) 22 (500) 661 831 79 **183**093 137 445 898 (500) 941 63 **184**068 (1000) 324 94 408 (500) 77 526 (1000) 888 (1000) 934 **185**136 (500) 70 356 92 469 810 47 945 **186**123 200 (1000) 30 506 659 747 72 903 **187**027 108 252 69 326 497 739 807 988 **188**520 89 791 939 41 (500) **189**069 (1000) 97 154 (1000) 324 69 76 443 629 783 (500)

190309 421 909 **191**071 143 69 204 309 58 85 971 (500) **192**501 (1000) 658 70 93 921 **193**285 519 649 54 712 50 (3000) 99 926 93 (1000) **194**205 383 467 82 88 600 736 972 **195**149 410 24 604 23 730 74 959 **196**029 (500) 61 71 181 368 827 **197**099 115 42 73 89 759 **198**195 723 **199**111 (1000) 84 89 211 723 833 982 92

200045 (500) 51 93 110 215 530 (3000) 830 **201**118 (3000) 248 (500) 388 846 **202**038 114 36 228 451 (500) 96 516 77 836 945 (500) **203**272 330 470 537 **204**121 68 358 81 514 89 90 813 80 87 903 18 **205**102 247 500 (1000) 3 655 733 (500) **206**105 81 84 403 541 852 **207**049 55 (1000) 140 268 537 693 879 87 (3000) **208**134 60 271 627 (500) 76 **209**033 37 345 414 76 602 75 86 797 959

210032 377 874 919 20 **211**055 282 98 657 88 754 **212**035 41 83 184 95 203 5 6 85 314 (500) 435 54 575 679 95 807 **213**438 531 814 **214**278 442 49 636 748 79 823 25 911 36 **215**087 129 86 98 (500) 276 331 83 (500) 712 977 **216**137 526 819 938 99 **217**128 (1000) 75 (500) 306 628 40 808 932 **218**045 62 121 496 518 612 42 99 787 817 **219**481 583 (500) 632 75 87 (1000) 896 957 85

220084 173 208 40 478 589 751 886 **221**112 43 242 363 414 (500) 29 33 (3000) 532 85 654 64 793 (1000) 910 **222**032 234 300 507 83 610 38 65 95 877 944 84 **223**028 251 541 624 (3000) 801 **224**110 458 652 758 83 (1000) 891 (500) **225**029 173 209 365 700 46 49 98 891 (500) 903 **226**043 242 90 591 603 45 **227**144 349 478 548 943 **228**013 449 558 673 (500) 725 (1000) 819 89 945 **229**273 451 658 747

230172 207 320 597 600 866 **231**160 269 314 471 606 756 **232**215 318 43 476 78 (500) 89 (500) 528 56 859 935 90 **233**039 47 350 645 (500) 832 994 (500) **234**243 477 589 655 94 (1000) 765 93 (500) 828 **235**050 104 243 441 42 622 843 93 989 (1000) **236**047 64 79 171 (500) 84 274 (500) 89 480 581 88 90 770 818 32 995 **237**286 374 76 441 518 641 **238**312 50 84 488 573 676 718 **239**125 48 235 50 563

240057 153 (1000) 325 35 895 **241**129 420 522 54 677 824 906 **242**033 373 955 **243**089 206 477 682 (500) 762 72 **244**155 217 443 510 613 21 **245**348 416 (3000) 74 (500) 625 787 911 **246**009 160 300 43 83 (500) 491 95 528 607 **247**027 49 161 249 57 461 509 708 58 852 **248**025 122 36 (1000) 280 97 478 821 **249**312 507 60 635 714 71 866

250263 70 325 499 (500) 529 776 81 (3000) 827 (1000) **251**035 59 143 87 217 52 351 (3000) 767 98 950 **252**780 994 99 **253**196 301 486 672 776 984 **254**010 337 53 411 86 555 73 87 889 **255**084 321 424 (500) 511 22 50 928 **256**022 (500) 221 92 735 93 993 **257**009 247 58 463 810 926 **258**279 420 536 779 957 **259**012 48 120 310 46 63 78 92 583 85 805

260043 67 242 405 582 769 810 98 **261**434 518 648 750 53 56 67 (500) 887 924 65 **262**117 (3000) 209 (500) 521 974 **263**059 273 529 695 731 899 **264**006 70 201 21 89 399 (500) 446 657 70 828 64 (1000) 948 **265**062 301 752 892 900 24 89 **266**017 56 126 585 679 **267**010 315 450 55 600 93 **268**802 94 **269**021 55 193 260 396 412 33 724 818 88

270035 68 133 38 342 533 767 **271**005 180 210 345 (500) 558 932 60 **272**054 (500) 130 34 209 (500) 442 54 562 81 707 988 **273**277 419 (1000) 91 630 (500) 75 83 (500) 785 90 **274**021 (500) 225 81 (500) 361 547 688 748 888 **275**123 69 431 541 89 637 98 822 821 **276**002 120 29 (500) 329 467 565 981 **277**215 313 635 793 902 26 31 48 62 **278**190 449 659 (1000) 768 907 82 **279**322 24 65 444 580 626 870 936

280113 270 368 90 510 19 636 887 (3000) 92 980 **281**128 349 563 616 83 837 83 933 **282**090 93 177 501 28 33 783 951 **283**101 13 200 331 628 54 (500) 895 **284**097 (500) 227 43 337 440 677 **285**146 202 79 587 745 74 866 **286**017 42 113 466 624 71 **287**078 129 75 618 (3000)

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300 000 Mk., 1 Gewinn à 500000 Mk., 1 à 150 000 Mk., 2 à 100 000 Mk., 1 à 75 000 Mk., 2 à 60 000 Mk., 3 à 50 000 Mk., 3 à 40 000 Mk., 13 à 30 000 Mk., 24 à 15 000 Mk., 68 à 10 000 Mk., 118 à 5000 Mk., 1878 à 3000 Mk., 2910 à 1000 Mk., 4555 à 500 Mk.

Als ganz besonders fein und mild im Geschmack empfehle ich meine gesetzlich geschützte

Spezialmarke

„Esperanza de Alemaina".

Nr.:	Format:	Packung:	Preis pro 1000 Stück:
10	Comercial	100 Stück	Mk. 60.–
15	Superior	100 Stück	Mk. 70.–
20	Selectos	50 Stück	Mk. 80.–
30	Reina Victoria	50 Stück	Mk. 100.–
40	Regenta	50 Stück	Mk. 120.–

A. Glückmann Kaliski

Cigarrenfabrik und Import

Filiale: Thorn Artushof. — THORN, Breitestrasse 18. — Filiale: Graudenz.

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung 16. und 17. November in Berlin im Dienstgebäude der Königl. Gen.-Lott.-Direkt. — 210000 Lose mit 6039 Gewinnen i. W. v. zus.

100000 Mark

davon: 1 à 10000, 6000, 5000, 4000, 2 à 3000 = 6000
5 à 2000 = 10000, 6 à 1500 = 9000 Mk.; ferner div. Silbersachen und Fahrräder

i. W. v. **50000 Mark**

Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra.) Zu hab. bei allen **Königl. Lotterie-Einnehmern** und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Wo nicht, versendet diese Lose die Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Preussischer Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 1.

Erich Müller Nachf.

Breitestrasse 4. — Breitestrasse 4.

Spezialgeschäft für Gummistoffe, Wachs- und Lederfuche, Tischdecken und Tischläufer, Wandschoner, Auflegestoffe.





PFAFF-Nähmaschinen

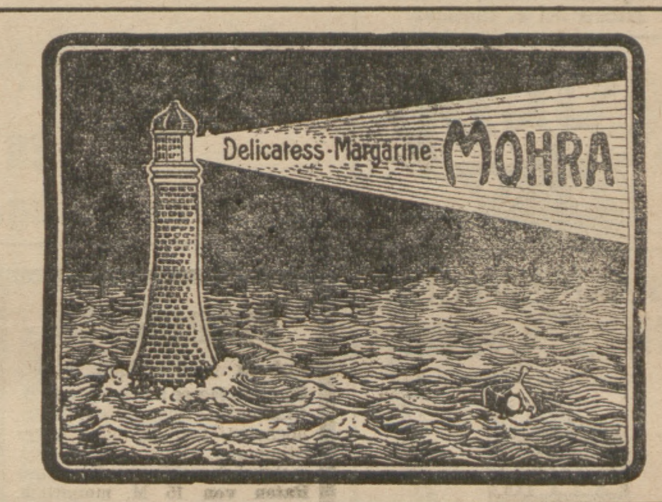
gleich vorzüglich zum **Nähen Sticken** und **Stopfen.**

Reparaturen aller Systeme prompt und billig.

Teile und Nadeln zu allen Maschinen.

Keine Massenware! Nur mustergiltiges Fabrikat!

A. Renné, Thorn, Bäckerstrasse 39.



MILKA SUCHARD

REINE ALPENMILCH, CACAO UND ZUCKER

MILKA WIRD NUR VON SUCHARD HERGESTELLT

Mein Gasthaus

in der Nähe des zu erbauenden Bahnhofs, ist wegen Krankheit zu verpachten oder zu verkaufen.

Regis, Gasthofbesitzer, Thorn-Mocker.

31 Breitestraße 31

ist eine Wohnung, 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Badezimmer und Zubehör per 1. April 1907 zu vermieten. Zu erfragen bei B. Sandelowski & Co., Breitestraße 30.

Polizeiliche Bekanntmachung

Nachstehender

„Beschluß

Der Bezirksausschuß in Marienwerder hat in seiner Sitzung am 24. Oktober 1906 beschlossen:

Hinsichtlich der Schonzeit für Rehkälber im Regierungsbezirk Marienwerder im Jahre 19 6 hat es für die Königlichen Staatsforsten bei der gesetzlichen Vorschrift des § 2, Ziffer 6 des Wildschongesetzes vom 14. Juli 1904 sein Bewenden; der Abschuß dieser Wildart ist also in den Staatsforsten in den Monaten November und Dezember gestattet. Dagegen bleibt für die übrigen Teile des Regierungsbezirks die Ausdehnung der **Schonzeit der Rehkälber** auf das ganze Jahr bestehen.

Marienwerder, d. 29. Oktober 1906.

Der Bezirkausschuß zu Marienwerder.“

wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn, den 7. November 1906.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehender

Beschluß

Auf Grund der §§ 2 und 3 des Wildschongesetzes vom 14. Juli 1904 wird für den Regierungsbezirk Marienwerder der **Beginn der Schonzeit für Rebhühner und Wachteln auf den 17. November 1906** festgesetzt.

Marienwerder, d. 23 Oktober 1906.

Der Bezirksausschuß zu Marienwerder.

wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn, den 9. November 1906.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 13. d. Mts. sollen folgende Materialien und Geräte öffentlich, meistbietend verkauft werden:

um 8³⁰ vorm. abgestorbene Bäume im Glacis; Versammlung am „Pilz“;

um 9³⁰ alte Materialien und Geräte auf dem alten Festungsschirrhof;

um 10³⁰ auf dem Gelände südlich der poln. Weichsel 4 Weidenparzellen, zusammen etwa 2,85 ha (rd. 12 Morgen) 3jähriger Bestand zum Abtrieb auf dem Stamme, Versammlung am Südende der Holzbrücke über die poln. Weichsel

Königliche Fortifikation.

Darlehen

direkt vom Bankgeschäft gegen Sicherheiten in Raten rückzahlbar, beschafft.

Rohde,

General-Agent.

Thorn III. Villa Franke.

Empfangszeit 10–1 V, 4–6 N.

Darlehne, gibt Otto Kleusch Berlin, Schönhauser Allee 128. (Rückp.) Unkosten werd. v. Darl. abgezogen. Keine Vorauszahlungen.

Heirat wünscht jg. alleinsteh Frl. 22 J., mittelgr. 40 000 Mk. Verm. m. charakterv. Herrn bis 35 J. Nur ernste Reflkt. erh. Näheres unter „Harmonie“. Berlin, Postamt Lichtenbergerstraße.

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von Kothe's Zahnwasser **à Flacon 60 Pf.** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf., Berlin.

In **Thorn** bei **F. Menzel.**



Schöne Frisur!!

erzielt man durch Anwendung meiner beliebten Haarunterlagen u. -Zöpfe.

E. Launoch

Frisiersalons für Damen u. Herren

Brückenstraße 40.

Trockenes Kiefernklobenholz

1. u. 2. Klasse in Waggonladungen owie trockenes Kleinholz u. Kohle beste Marke, beides unter Schuppen lagernd, stets zu haben.

A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen

Schloßstr. 14,

gegenüber dem Schützengarten.

Aufnahmen auch nach Eintritt der Dunkelheit bei elektrischem Licht, vermittelst **neuester elektrischer Beleuchtung.**

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend empfehle ich meine **Buchbinderei** und **Galanteriewerkstatt.** Anfertigung von **Einbänden,** von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie Anfertigung von **Katalogen, Preisverzeichnissen, Kartonnagen, Hut- und Mützenschachteln** jeder Art.

Billigste Preise. Sauberste Arbeit Prompte Bedienung.

Hochachtungsvoll

W. v. Kuczkowski,

Buchbindermeister,

Schillerstraße 16.

Altes Gold u. Silber

kauft zu höchsten Preisen

F. Feibusch, Goldarbeiter, Brückenstr. 14 I.



Kaufe jeden Posten **Ochsen, Kühe** und **Schafe** und zahle die höchsten Preise.

Hermann Rapp, Garnisonlieferant.

Voranzeige!

Der großen Nachfrage wegen die ergebene Mitteilung, daß der

nächste grösste und letzte

88 Pfg.-Tag

vor Weihnachten erst **Ende November** stattfindet.

Tag und Artikel werden vorher bekannt gegeben.

Albert Fromberg

Seglerstrasse **28.** — Telefon 284.

Korsetts

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei

S. Landsberger,

Heiligegeiststraße 18.

Nähmaschinen

Hocharmige für 50 Mk. frei Haus, Unterricht u. 3 jähr. Gar.

Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen,

Köhler's V. 3, vor- u. rückw. nähend, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Teilzahlungen von monatl. 6 Mk. an.

Reparaturen sauber und billig.

Stückkalk

frisch gebrannt, empfiehlt

Gustav Ackermann,

Mellienstraße 3.

Wohnung

zu vermieten Kirchhofstraße 56.

Schuhwaren-Haus

M. Bergmann

im Neubau Elisabethstrasse.

Ballschuhe. Hausschuhe.



Gummischuhe. Reitstiefel.

Zur Herbst- u. Winter-Saison

empfehle meine beliebten

dauerhaften u. eleganten Schuhwaren

zu äusserst billigen Preisen.

Maßanfertigung. — Reparatur-Werkstatt.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5.

Pianinos in kreuzs. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Lieferung frachtfrei, mehrwöchentl. Probe. Baar oder **Raten von 15 M. monatlich.**

Preisverzeichnis franco.

Kalk, Zement, Gyps, Theer, Dachpappe, I Träger, Drahtstifte, Baubeschläge.

Franz Zährer,

Baumaterialienhandlung.



W. Katafias

Mechaniker,

Thorn, Neustädt. Markt 24, neben Königlichen Gouvernement.

Größte Reparatur-Werkstatt und Handlung

von Motorfahrzeugen, Fahrrädern, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Registrierkassen, Automaten, Apparaten, Haustelegraphen und sämtlichen Ersatzteilen. — Fahrradmäntel und -Schläuche billigst. Teilzahl[illegible] gestattet. — Telefon Nr. 447

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, Sachsenhausen, bei Frankfurt a. M.

Einfaches möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfragen Fischerstraße 43, Laden.

Ungarwein

süß, vom Faß, per Liter Mk. 1.40 offerieren

Sultan & Co., G. m. b. H

Der bis dahin an Herrn **E. Scheda** vermietete

Laden nebst Wohnung

Altstädtischer Markt 27, ist vom 1. Oktober ab anderweit zu vermieten. Näheres durch

O. Horst, Schuhmacherstr. 14 II.

Erfurter Blumenhalle

Katharinenstraße 10 — Telefon 411

ausgestellt sind

prachtvolle Orchideen.

Täglicher Eingang frischer Blumen.

Erstes Spezial-Geschäft moderner Bindereien.

Dekoration.

Arrangements für Theater, Hochzeit etc.

Kränze — größte Auswahl, geschmackvollste Ausführung.

Äußerst gewissenhafte prompte Bedienung



die besten!

In Kapseln mit 2 Portionen zu 10 bezw. 15 Pfg. angelegentlichst empfohlen von

Heinrich Netz, Col. & Del., Heiligeiststrr. 11.

Jetzt ist es Zeit

eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten

„Jodella“ Lahusen's Lebertran

zu beginnen und **regelmäßig** fortzusetzen, da so die **besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella“**

ist der beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran

und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate. —

Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.

Da Nachahmungen, achte man gefl. auf den Namen **„Jodella“.** Alle anderen Präparate **sind als nicht echt** zurückzuweisen. — Preis: **Mark 2.30** und **4.60.**

Frisch zu haben in **allen Apotheken von Thorn.**

Wollen Sie

etwas feines essen, dann beziehen Sie mein ff. delikates

Pflaumenmus

dasselbe schmeckt prachtvoll.

Ein Eimer	25 Pfd.	3.90 M.
„ „ mit Teller	18 „	3.25 „
„ „ od. Topf	10 „	2.00 „
Ein Topf	22 „	3.90 „
„ „	26 „	4.25 „
„ „	32 „	5.25 „
Abwaschschüssel	36 „	6.00 „
Eine Wanne	18 „	3.75 „
„ „	25 „	5.00 „
„ „	50 „	8.50 „

Kübel 35 bis 60 Pfd., 1 Pfd. 14 Pfg.
Fässer 70 „ 150 „ 1 „ 13 „
„ 200 „ 500 „ 1 „ 12 „

ab hier Nachnahme oder Voreinsendung. Emaillegeschirre und Fässer vollständig frei.

J. A. Schultze, Konservenfabrik Magdeburg 22

Ein wahrer



Hausschatz

gegen

Haarausfall

kreisfleckige, kahle Stellen in Kopf- u. Barthaar, ist **Sebalds Haartinktur**

Man verlange gratis Prospekt mit ärztlichen Zeugnissen.

1/2 Fl. Mark 2.50, 1/1 Fl. Mark 5.— inkl. Verpackung.

Joh. André Sebald, Hildesheim

Ein Laden

mit angrenzender Wohnung ist von sofort zu vermieten.

Hermann Dann.

Stube u. Küche im Hinterhaus von sofort zu verm. Zu erfr. Breitestr. 32, 3.

Mein gutgehendes

Restaurationsgrundstück

in Mocker, Lindenstr. 1, beabsichtige ich anderer Unternehmungen halber unter günstigen Beding. **sofort** zu verkaufen. **Hammermeister.**

Eine herrschaftl. Wohnung

3. Et. von 6 Zimm., Badezimm. und großem Nebengelaß per 1. April 1907 zu vermieten.

Kaufhaus **M. S. Leiser.**

Hochherrschaftl. Balkonwohnungen

mit schöner Aussicht auf Gärten; 1 Etage, 6 Zimmer; 2. Etage, 5 Zimmer; auch mit Pferdestall, von ogleich zu vermieten.

A. Roggatz, Schuhmacherstraße 12

Eine Wohnung

Friedrichstraße 8, im Erdgeschoß gelegen, bestehend aus 7 Zimmern und reichlichen Nebenräumen, von sofort zu vermieten.

Näheres beim Portier oder Brombergerstraße Nr. 50.

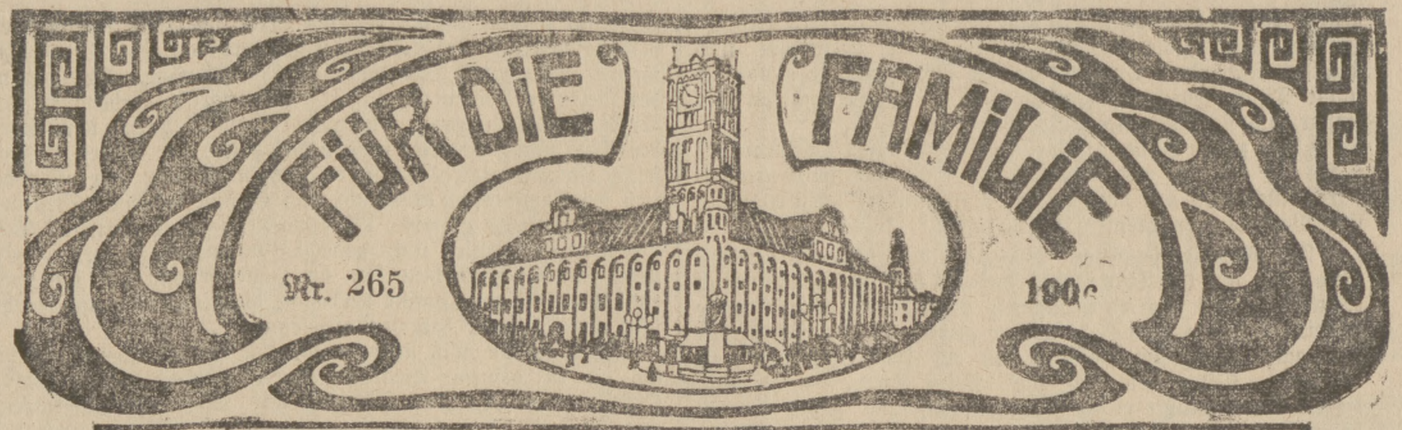
1–2 gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang in besserm Hause zu vermieten. Breitestr. 18 II.

Ein gut möbl. Vorderzimmer

in besserem Hause mit sep. Eingang vom 15. 11. zu vermieten [illegible] Brückenstraße 18, II Tr.

Junge Leute

finden gute Pension Culmerstraße 28, I.



Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Thorner Zeitung

Endlich gefunden.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

„Da bringe ich dir deinen Verlobten, liebe Josephine! — Bitte, wollen Sie nur hier eintreten, Herr Doktor!"

Mit diesen Worten öffnete der Freiherr von Walldorf, durch eine Handbewegung den herzugeeilten Diener zurückweisend, eigenhändig die Tür des eleganten kleinen Salons, zugleich seinem Begleiter den Vortritt überlassend. Der Freiherr war trotz seiner fünzig Jahre noch immer ein auffallend schöner Mann, eine hohe, imposante Erscheinung, der man in jeder Linie den ehemaligen Oberstwachtmeister der Garde-Dragoner ansehen konnte. Er überragte den jungen Mann, welchen er da in so zuvorkommender Weise in das Herrenhaus einführte, fast um Haupteslänge, und die zierliche Gestalt seines Gastes, das feine blasse Gesicht desselben, aus welchem zwei dunkle Augen mit ernstem, beinahe schwermütigem Ausdruck hervorleuchteten, bildeten einen seltsamen Gegensatz zu der reckenhaften Figur und dem lebhaft geröteten, martialischen Antlitz des Gutsherrn. Ein scharfer Beobachter hätte auf diesem Antlitz im gegenwärtigen Moment vielleicht gewisse Züge der Verlegenheit wahrnehmen können, welche sich hinter dem verbindlich höflichen Lächeln nicht ganz verbergen konnten, und es war dem Freiherrn offenbar keineswegs unangenehm, daß die Aufmerksamkeit seines Gastes viel weniger auf ihn als auf die junge Dame gerichtet war, welche die Eintretenden inmitten des prächtig ausgestatteten Gemachs erwartete. In ein einfaches dunkles Gewand gekleidet, welches die schönen Linien ihrer schlanken, eleganten Gestalt zu voller Wirkung kommen ließ, den Kopf in stolzer Haltung ein wenig zurückgeneigt und die schmale weiße Hand fest auf den violetten Sammet einer Sessellehne stützend, stand Josephine von Walldorf den beiden Herren gegenüber. Sie hatte keine Bewegung gemacht, ihnen auch nur um einen einzigen Schritt entgegen zu gehen, und ihr schönes Gesicht, das so bleich und so kalt war wie das Gesicht einer Marmorstatue, verriet bei den Worten des Vaters weder Freude noch Ueberraschung. Sie bot dem jungen Manne, welcher rasch auf sie zugetreten war, nicht ihre Hand, aber sie ließ es geschehen, daß er dieselbe ergriff und an seine Lippen führte.

„Seien Sie mir willkommen!" sagte sie leise mit einer kaum merklichen Bewegung der Lippen, und als dann die dunklen Augen des Doktors für einen Moment den ihrigen begegneten, zog sie hastig ihre Hand zurück. Es war eine seltsam frostige Begrüßung für ein Liebespaar, das sich seit dem Tage seiner Verlobung nicht mehr gesehen hatte, und der Ausdruck der Verlegenheit im Antlitz des Freiherrn trat noch deutlicher hervor, als vorhin. Aber er war bestrebt, das Peinliche der Situation schnell zu verwischen und rief mit beinahe überlauter Stimme und mit sichtlich erkünstelter Jovialität:

„Wir hatten Sie nach Ihrem Briefe erst für den Nachmittag erwartet, lieber Doktor; Sie müssen darum schon entschuldigen, daß ich Sie nicht an der Station empfangen habe und daß meine Tochter Sie in einem so einfachen Hausanzuge begrüßen muß. Für ein gutes Frühstück aber wird, wie ich hoffe, dennoch gesorgt sein, und da Sie nach der langen Eisenbahnfahrt ohne Zweifel einer leiblichen Erfeischung bedürftig sind, ist es wohl am besten, wenn wir uns unverzüglich in das Speisezimmer verfügen!"

Der Doktor antwortete nur mit einer leichten Verbeugung. Er hatte vielleicht nicht einmal gehört, was der Freiherr sagte, denn seine Blicke hingen unverwandt an seiner schönen Braut, die ihre Stellung noch nicht verändert hatte, und die so starr durch das offene Fenster auf die grünen Baumkronen des Parkes hinaus sah, als hätte die Nähe ihres Verlobten für sie weder Interesse noch Bedeutung. Der Oberstwachtmeister runzelte ein wenig die Stirn und räusperte sich sehr vernehmlich.

„Die Herrin des Hauses wird die Güte haben, uns die Honneurs zu machen", sagte er in halb scherzendem Tone aus welchem es doch wie ein scharfer Befehl hervorklang. „Geben Sie ihr nur getrost Ihren Arm, mein werter Herr Hans Friedmann!"

Josephine zuckte leicht zusammen, und ihre Lippen öffneten sich, als wolle sie einen Widerspruch erheben; aber ein drohender Blitz aus den Augen des Vaters machte sie verstummen und schweigend legte sie mit einer müden Bewegung ihre Fingerspitzen auf den Arm des Doktors. Ihre Miene aber war noch kälter und trotziger geworden, und mit zornig zusammengekniffenem Munde folgte der Freiherr dem voranschreitenden jungen Paare in den anstoßenden Speisesaal, wo eben ein Diener das dritte Kuvert auf ein reich gedecktes Tischchen legte. Herr von Walldorf hatte nicht zu viel versprochen, wenn er seinem Gast und künftigen Schwiegersohn ein gutes Dejeuner in Aussicht gestellt hatte, und weder die ausgezeichnet zubereiteten Speisen, noch die erlesenen Weine konnten die Schuld daran tragen, wenn ihnen so wenig zugesprochen wurde. Die Kosten der Unterhaltung mußten fast ausschließlich von dem Freiherrn her bestritten werden; denn Josephine gab sich trotz seiner zürnenden Blicke nicht die geringste Mühe, ihre Teilnahmlosigkeit zu verbergen, und Doktor Friedmann beantwortete zwar die Fragen und Betrachtungen des Hausherrn mit feiner weltmännischer Höflichkeit, aber seine Gedanken wurden doch unverkennbar viel mehr durch das kalt abweisende Schweigen seiner Braut, als durch die Redseligkeit ihres Vaters beschäftigt.

„Sie haben lange auf sich warten lassen, lieber Doktor," sagte der Freiherr mit einem letzten verzweifelten Versuch, dem Gespräch einen wärmeren Charakter zu geben. „Ich könnte es Josephinen kaum verargen, wenn sie Ihnen deshalb ein wenig böse wäre! War denn diese wissenschaftliche Forschungsreise wirklich so dringend notwendig und so unaufschiebbar, daß Sie dieselbe durchaus schon am Tage nach Ihrer Verlobung antreten mußten?"

„Können Sie daran zweifeln, Herr von Walldorf, daß ich dies für mich so schmerzliche Opfer nur unter dem Druck einer unerbittlichen Notwendigkeit gebracht? — Ich war seit langer Zeit durch Versprechungen gebunden, die sich nicht zurücknehmen ließen. Aber darf ich denn wirklich vergessen

genug sein, anzunehmen, daß Sie mir wegen dieser Trennung zürnen, teure Josephine?" Mit zugleich zärtlichem und ängstlich fragendem Ausdruck hatten sich seine Augen auf die junge Dame gerichtet; aber diese sah nicht einmal zu ihm empor, als sie kühl und tonlos erwiderte:

„Ich zürne Ihnen nicht, und ich wünsche im Gegenteil nichts so lebhaft, als daß Sie sich auch künftighin niemals durch Rücksichten auf mich in Ihren wissenschaftlichen Arbeiten und Bestrebungen beeinträchtigen lassen."

Der Freiherr setzte sein Weinglas mit einer so heftigen Bewegung auf den Tisch nieder, daß das zarte Krystall klingend erzitterte. Erst nach einer langen bedrückenden Pause hatte er seine Haltung genugsam wieder gewonnen, um sich scheinbar ganz heiter und aufgeräumt an Hans Friedmann zu wenden: „Hüten Sie sich nur, lieber Sohn," — an dem letzten Worte mußte er merklich würgen, „sie später einmal beim Wort zu nehmen! — Aber einen interessanten Reisebericht wenigstens sind Sie uns jetzt schuldig. Vielleicht können Sie sich durch eine recht lebhafte Schilderung Absolution erringen."

„Ich wage es kaum zu hoffen; denn die Dinge, welche mich beschäftigten und von denen ich erzählen könnte, sind leider von ziemlich trockener Natur. Das einzige bemerkenswerte Ereignis, das mir begegnete —" Wieder war es das Klirren eines Glases, das ihn mitten in dem begonnenen Satze unterbrach, aber diesmal war das Geräusch nicht von dem Freiherrn, sondern von Josephinen ausgegangen; der geschliffene Kelch war ihrer Hand entglitten, als sie eben im Begriffe gewesen war, ihn an die Lippen zu setzen. Die Scherben lagen auf dem Teppich und eine fliegende Röte hatte sich bis über die Stirn hinauf über ihr Antlitz gebreitet. Von draußen her aber tönte zu gleicher Zeit der klappernde Hufschlag eines Pferdes und der Klang einer frischen, jugendlichen Männerstimme herein, die irgend Jemandem eine Weisung erteilte — einer Stimme, der man es leicht anmerkte, daß sie gewöhnt sei, zu befehlen. Josephine, deren Gesicht dem Fenster zugekehrt gewesen war, mußte den Reiter zuerst bemerkt haben, und es lag für einen unbefangenen Beobachter nahe genug, ihr unverkennbares Erschrecken mit dieser Wahrnehmung in einen Zusammenhang zu bringen. Der Doktor war vielleicht ein wenig bleicher geworden, aber sein Gesicht blieb unbeweglich, während der Freiherr in mühsam unterdrückter Erregung an den Enden seines mächtigen Schnurrbarts zerrte. Da man den aufwartenden Diener schon vorhin hinausgeschickt hatte, bückte sich Josephine selbst, um die Scherben aufzuheben, und so konnte keiner der beiden Anderen den Ausdruck ihrer Züge wahrnehmen, als jetzt ein rascher, sporenklirrender Schritt draußen auf der Terrasse näher kam und als die Glastür des Speisesaals ohne alle Umstände von außen geöffnet wurde.

„Guten Morgen, Onkel!" rief von der Schwelle her die frische befehlende Stimme, die man schon vorhin vernommen hatte. Aber sie fügte unmittelbar mit gänzlich verändertem Ausdruck hinzu: „Ah, Pardon! — ich wußte nicht, daß Ihr einen Besuch hättet!"

Doktor Friedmann war aufgestanden, und auch der Freiherr hatte mit einer in den Bart gemurmelten unverständlichen Bemerkung seinen Sessel zurückgeschoben. Der neue Ankömmling stand noch auf der Schwelle der geöffneten Tür. Es war ein etwa fünfundzwanzigjähriger junger Mann in der Uniform eines Husarenleutnants, die wie angegossen auf seinem prächtig gebildeten Körper saß. Er hatte sich so straff aufgerichtet, als stände er im Dienst vor einem Vorgesetzten, und seine klaren Augen, die etwas von dem durchdringenden Blick des Adlers hatten, schweiften rasch von dem Fremden auf die noch immer wie mit Blut übergossene Josephine hinüber. Sein scharf und kühn geschnittenes, von der Sonne gebräuntes Gesicht war unzweifelhaft schön zu nennen, wenn es auch vielmehr den Stempel männlicher Kraft und rücksichtslosen Mutes, als den hervorragender geistiger Bedeutung trug. Sein Kommen war sichtlich für alle Beteiligten gleich überraschend gewesen, denn ein allgemeines Schweigen war seiner Anrede gefolgt, und so sah er sich veranlaßt, in seiner Entschuldigung fortzufahren:

„Der Dummkopf von einem Diener unterließ es, mich gehörig zu informieren! Ich wäre sonst nicht ohne Anmeldung eingetreten oder —" und wieder suchte sein Auge das Antlitz Josephinens — „ich hätte meinen Spazierritt fortgesetzt!"

„Weshalb das Letztere?" fragte der Freiherr mehr unwirsch als höflich. „Du kommst gerade recht, um an unserem Frühstück teilzunehmen. Erlaubt, daß ich Euch miteinander bekannt mache! Leutnant Graf Herbert von Egg, der Sohn meiner verewigten Schwester — Doktor Hans Friedmann, der Verlobte deiner Cousine!" Schweigend verbeugten sich die Vorgestellten gegen einander. Herbert hatte kein Wort der Begrüßung für den jungen Gelehrten, der binnen kurzem seiner Familie angehören sollte, und der Doktor war offenbar von der Empfindung beherrscht, daß es ihm bei seiner Stellung zu diesem Hause gezieme, sich abwartend zu verhalten. Der Leutnant aber schien nicht geneigt, ihm näher zu treten. Er hatte dem Oberstwachtmeister die Hand gereicht und sich noch einmal vor seiner Cousine verbeugt, die Einladung zum Frühstück aber hatte er kurzweg abgelehnt.

„Ich wollte mich überzeugen, wie die „Arabella" ginge, die ich in deinem Auftrage für Josephine gekauft habe, Onkel," sagte er, „das Pferd ist nur mangelhaft zugeritten, wie ich Euch schon sagte, und ich hätte es gern noch ein wenig vorgenommen, ehe Josephine es besteigt! — Aber damit ist es nun wohl nichts für heute!"

Der Freiherr schien der nämlichen Ansicht zu sein; aber mit einer Hast und Lebhaftigkeit, die für niemanden überraschender sein mußte, als für ihren Verlobten, kam Josephine seiner Antwort zuvor. „Und warum nicht, Herbert?" fragte sie. „Ich halte es allerdings für überflüssig, daß das Pferd noch besonders für mich zugeritten werde; aber es wäre mir lieb, daß du mich begleitest, wenn ich es zum ersten Mal reite! — Herr Doktor Friedmann wird sicherlich nichts dagegen einzuwenden haben!"

Sie bemühte sich kaum, die Geringschätzung zu unterdrücken, welche in ihren letzten Worten und vornehmlich in der kalten, beinahe herausfordernden Weise lag, in welcher sie dieselben gesprochen. Aber ihr Verlobter schien nichts davon zu bemerken. „Woher sollte ich das Recht eines Widerspruches nehmen?" entgegnete er freundlich und ruhig. „Wenn Sie sich einer Gefahr aussetzten, so würde doch gewiß Ihr Vater von diesem Recht Gebrauch machen — und wenn es mir scheinen will, als ob Ihr leider etwas angegriffenes Aussehen einen anstrengenden Spazierritt überhaupt verböte, so befinde ich mich damit wohl, wie ich zuversichtlich hoffe, in einem gründlichen Irrtum!"

„In einem sehr gründlichen, Herr Doktor!" fiel Herbert mit einem überlegenen Lächeln ein. „Ich weiß zwar selbstverständlich nicht, welche Ursachen das angegriffene Aussehen meiner Kousine hat, welches den aufmerksamen Blicken Ihrer Liebe nicht entgangen ist; aber nach meiner Erfahrung gibt es kein besseres Mittel, blasse Wangen wieder zu röten, als so einen lustigen, wilden Ritt über Stock und Stein, durch Wald und Heide! Und was die Gefahr anbetrifft, vor der Sie ein begreifliches Bangen empfinden, so glaube ich Sie auch darüber beruhigen zu können. Einer Dame, die unter meinem Schutze steht, wird nicht so leicht ein Ungemach widerfahren!" Es waren stolze Worte, trotz ihres scherzhaften Tones; aber aus dem Munde dieses ritterlichen Mannes, der wie der Kriegsgott selber aussah, klangen sie so natürlich, daß kaum jemand Anstoß an ihnen nehmen konnte. Dem Anschein nach hatte auch Josephinens Verlobter diese Empfindung, denn er erwiderte nichts und kehrte sich gegen den Freiherrn, der mit finsterem Gesicht beiseite stand.

„Mein Vater, verehrter Herr von Walldorf, hat mich außer mit seinen ergebensten Grüßen auch mit einigen Aufträgen geschäftlicher Natur betraut, die zum Teil eine rasche Erledigung sehr wünschenswert erscheinen lassen. Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie die Güte hätten, mir zu diesem Zweck einige Minuten zu widmen." Fast erstaunt schaute der Freiherr auf den Sprechenden; aber wie er sich ihm gegenüber von vornherein der ausgesuchtesten Höflichkeit befleißigt hatte, so zeigte er sich auch jetzt ohne weiteres bereit, seinen Wünschen Folge zu leisten.

„Ich stehe zu Diensten, lieber Doktor!" sagte er, und mit einem sehr ernsten und vielsagenden Blick auf Herbert fügte er, jedes Wort scharf betonend, hinzu: „Bin ich doch überzeugt, daß wir mit den leidigen Geschäften schon in sehr kurzer Zeit zu Ende sein werden!" Er nahm den Arm des Doktors und verließ mit ihm den Speisesaal. Die beiden jungen Leute, die in demselben zurückgeblieben waren, standen sich wohl für die Dauer einer Minute stumm gegenüber; nur ihre Blicke, die unverwandt ineinander ruhten, redeten eine Sprache, welche ihnen selbst wohl verständlich genug sein mochte. Josephine war es, welche zuerst das Schweigen brach. „Du hättest wirklich nichts gewußt von der Anwesenheit meines Verlobten?" fragte sie streng.

„Wie hätte ich zur Kenntnis dieser erbaulichen Neuigkeit kommen sollen", gab er bitter zurück, „da du es doch nicht für gut fandest, mich davon zu benachrichtigen? Wahrscheinlich wäre ich fortgeblieben, wenn ich gewußt hätte, welche Ueberraschung hier meiner wartete."

„Und du hast recht daran getan. Die Qualen, die ich erleide, sind wahrhaftig auch ohne deine Gegenwart groß genug!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Kräfte der Tiefe.

Wissenschaftliche Plauderei von Arthur Stentzel-Hamburg.

(Nachdruck verboten).

Wie schwer ist nach menschlichen Begriffen doch ein hausgroßer Felsblock! Mit einem Gewicht von vielen Tausenden von Zentnern drückt er auf seine Unterlage. Und trotzdem, wie geringfügig zeigt sich sein Gewicht gegenüber dem eines ganzen Berges von Hunderten oder gar Tausenden Meter Höhe, ja wie winzig erscheint es uns im Vergleich mit der Schwere eines großen Felsengebirges! Wie viel wiegen die Alpen, der Kaukasus, die Rocky Mountains, der Himalaya? — Ungezählte Milliarden von Tonnen! Aber der höchste Felsenberg, der Mount Everest, ist nur 8800 Meter hoch, also nur etwa den zwölften Teil so mächtig, wie die zu rund 100 Kilometer Dicke angenommene feste Erdrinde. An der Hand dieser Stufenleiter versuche man sich einen Begriff von dem riesenhaften Drucke zu machen, den die ganze Erdkruste vermöge der von außen auf ihr lastenden allgemeinen Schwere auf ihre Unterlage ausübt. Er ist, den Durchmesser der Lithosphäre oder Gesteinsschicht zu 100 Kilometer und das spezifische Gewicht zu 2,7 angenommen, gleich 1,38 Trillionen Tonnen, denn das Volumen der Kruste beträgt 511 Millionen Kubikkilometer. Man würde jedoch fehlgehen, wollte man annehmen, durch diesen ungeheuren Druck müßte alle flüssige Materie aus dem Innern der Erde an die Oberfläche emporgequetscht werden. Das spezifische Gewicht der viel größeren Masse innerhalb der höchstens ein Sechzigstel des Erdradius mächtigen Kruste hat man nämlich bedeutend höher gefunden, als das der festen Gesteine; die mittlere Dichte der Erde beträgt etwa das Doppelte, d. h. 5,6, und für den zentralen Teil des Erdkerns ist man sogar auf die Zahl 11 gekommen. Daraus folgt aber, daß die spezifisch weit schwereren Massen des Innern im allgemeinen nicht vom Krustendrucke emporgehoben werden können, sondern daß dazu noch andere Kräfte gehören. Seien es nun allmähliche Verschiebungen (Dislokationen), seien es örtlich gesteigerte Gasspannungen, seien es endlich kosmische Kräfte (Gravitationswirkungen), welche die Aufstiege glutflüssigen Gesteinsbreies, des Magmas, hervorrufen oder begünstigen, soviel steht fest, daß es gigantische Gewalten sind, die solche Arbeit verrichten. Stellt man sich — wozu man gezwungen ist — ganz auf den Boden der rein vulkanischen Theorie dadurch, daß man die Vulkanausbrüche für Magma-Ausquellungen, die bis an die Oberfläche gelangen, die Erdbeben hingegen für Folgeerscheinungen von Lava-Aufstiegen ansieht, die nicht bis zur Oberfläche hinaufdringen, sondern innerhalb der Kruste endigen, so wird man einen Vergleich ziehen können zwischen den vulkanischen und seismischen (Erdbeben-) Kräften. Leider ist unsere Kenntnis von der absoluten Größe der bei Eruptionen und Erdbeben tätigen Kräfte noch sehr lückenhaft; soweit jedoch die Arbeitsleistung der Vulkane und Erdbeben festgestellt ist, zeigte sich eine große Aehnlichkeit beider.

Die Verschiedenartigkeit im Wesen der Erdbeben hat dazu geführt, daß man außer den mit Eruptionen verbundenen Erderschütterungen, die man nolens volens als rein vulkanische Erscheinungen gelten lassen muß, noch zwei andere Arten: die Dislokations- und die Einsturzbeben, annimmt. An der Tatsache der Verschiedenartigkeit der Erdbeben läßt sich nicht rütteln, sie hat aber ihre Ursache in denselben Momenten wie die Verschiedenartigkeit der vulkanischen Ausbrüche, die kein Kenner der Sache bestreiten wird. Wer wollte beispielsweise behaupten, der Mauna Loa und der Kilauea auf Hawai seien keine Vulkane? Und doch zeigte sich ihre Tätigkeit grundverschieden von der des Vesuv oder Aetna.

Wir stellen die Dislokations- und Einsturzerdbeben als echte Erderschütterungen kategorisch in Abrede, weil es solche überhaupt nicht gibt, und teilen die vulkanischen Erscheinungen äußerlich in vier Hauptarten, zwischen denen selbstverständlich Uebergangsstadien vorhanden sind. Nämlich in 1. Eruptionen mit Erdbeben, 2. Eruptionen ohne Erdbeben, 3. Erdbeben ohne Eruptionen und 4. unterirdische Geräusche oder, was dasselbe ist, ihrem innern Wesen nach in: 1. Magma-Aufstiege bis zur Oberfläche mit Bewegungen der Erdscholle. 2. Magma-Aufstiege bis zur Oberfläche ohne Bewegungen der Erdscholle. 3. Magma-Aufstiege innerhalb der Lithosphäre mit Bewegungen der Gesteinsmasse und 4. Magma-Aufstiege innerhalb der Lithosphäre ohne Bewegungen der Gesteinsmasse. Eine weitere Unterscheidung gründet sich darauf, ob die Lava-Aufstiege mit Wasser in Berührung kommen oder nicht. Ist dies bei Vulkanausbrüchen der Fall, so entsteht ein Paroxysmus; ist es nicht der Fall, so erfolgt der Ausbruch ruhig wie bei den Hawaiischen Vulkanen. Spielt hingegen das Wasser bei subterränen Aufstiegen der Lava eine Rolle, so entwickelt sich ein Schwarmbeben; erreicht die Lava die Wasserzone (in 7—8 Kilometer Tiefe) nicht, dann bleiben die Stöße vereinzelt.

Aus einer Schollensenkung oder Schollenverschiebung, wie sie die Dislokationsbeben-Theorie fordert, läßt sich die zuckende, ruckweise, explosionsähnliche Wirkung der starken Erdbeben nicht erklären, und der Deckeneinsturz einer unterirdischen Höhle kann niemals einen so vehementen Schlag nach oben führen, wie man ihn bei all den großen Katastrophen beobachtet hat. Dagegen sind die unbeschreiblich gewaltigen Magma-Auftriebe sehr wohl fähig, einen durchaus minenartigen Charakter anzunehmen. An den Vulkanausbrüchen sehen wir die Kräfte der Tiefe zu offener Entfaltung kommen: der Pik Rakata (Krakatau) schleuderte am 26. und 27. August 1883 die Auswurfmassen 12 bis 13 Kilometer empor, und der Vesuv brachte es am 7. und 8. April 1906 auf 9 bis 10 Kilometer, der Mauna Loa ferner schoß aus seinem Hauptkrater und aus mehreren Seitenkratern oft wochenlang feurige Lavafontänen heraus, die 1873 und 1880 mehrere hundert Meter hoch aufstiegen. Es leuchtet ein, daß die aufstrebende Lava überall dort, wo sie sich hindurcharbeiten kann, d. h. in den Vulkanen, verhältnismäßig schwache Erdbewegungen hervorruft; daß sie aber an den Orten, wo sie auf Widerstände stößt und im Innern der Gesteinskruste stecken bleibt, d. h. weit entfernt von den Vulkanen, die verderblichsten Wirkungen äußert — — gerade darin liegt eine der besten Bestätigungen dafür, daß alle echten Erdbeben, auch die in großer Entfernung von Vulkanen auftretenden, ausschließlich vulkanischer Natur sind. Die Energie eines Vulkanausbruches vermag man annähernd zu berechnen, sobald man die Durchmesser und die Höhe, sowie die Aufstiegsgeschwindigkeit der Eruptionssäule kennt; sie beziffert sich nach Milliarden von Pferdekräften, und die Intensität der Erdbeben ergibt sich aus der Beschleunigung der Bodenteilchen, die manchmal 10 Meter pro Sekunde übersteigt, und die Cancani nach den Skalen von Forel und Mercalli in 12 Grade teilt. Mendenhall hat, beiläufig erwähnt, das Erdbeben von Charleston 1886 auf 1,3 Billionen Pferdekräfte berechnet. Nehmen wir, um dieses absolute Maß der Intensität zu erklären, an, der im Erdinnern in bestimmter Tiefe herrschende Gasdruck beziffere sich auf 1 Million Atmosphären, dann drückt jedes Quadratzentimeter einer aufquellenden Lavasäule mit der gleichen Kraft gegen das sein Empordringen hindernde Gestein. Besitzt nun jene Lavasäule (würfelförmig gedacht) eine Seitenfläche von auch nur 10 Metern, also eine Oberfläche von 100 Quadratmetern, deren jedes 10 000 Quadratzentimeter hat, dann stellt sich der Gesamtdruck der Magmasäule auf: $1\,000\,000 \times 100 \times 10\,000$, mithin auf 1 Billion Kilogramm. Wir erkennen schon an diesem Beispiel, welch ungeheuren Schlag der Einbruch einer nur sehr kleinen Lavasäule in einem unterirdischen Hohlraum zuwege bringt, und vermögen uns leicht zu vergegenwärtigen, welcher Art die Verheerungen einer solchen oder einer nach kräftigeren Lavasäulen im Epizentrum sein müssen, umsomehr wenn verdampfendes Wasser die Spannungen noch steigert.

Es versteht sich von selbst, daß die Magma-Aufstiege in den Gegenden am häufigsten sind, wo sich die meisten Spalten und Vertiefungen der Gesteinschichten finden, daß sie also vielfach in parallel oder senkrecht zu den Faltengebirgen, oder aber in radial zu den Gebirgstöcken sich anordnenden Reihen vorkommen und einerseits die „Reihenvulkane", andererseits die sogenannten „habituellen Stoßlinien" der Schüttergebiete bezeichnen. Die Kräfte der Tiefen gelangen eben da mit Vorliebe zur Entfaltung, wo sich ihnen die Wege im Felsgerüste der Erde bieten.



Das Zauberspinett.

Unter Ludwig XIV. von Frankreich lebte in Troyes ein Organist, der baute einst ein Spinett mit drei Klaviaturen, das er als ein Wunderwerk der Mechanik ausposaunte. Die neugierige Menge lief zu, bald auch die Kenner, niemand wußte sich das Wunder zu erklären. Erst spielte der älteste kleine Sohn und seine Schwester Babet, jedes auf ihrem Klaviere ein Stück. Das dritte Klavier wiederholte dasselbe Note für Note, während beide Kinder die Arme hochgehoben hielten. Als alles fertig war, redete er das Instrument an: „Spinett, mon amour, spiele einmal die Courante von Lambert, die Gigue von Goundror." Das gehorsame Spinett gehorchte aufs Wort. Manchmal unterbrach Raisin die Musik: „Halt ein, Spinett! Einen Augenblick!" Es hielt inne und fuhr dann genau da fort, wo es aufgehört hatte. Ganz Paris beschäftigte sich damals mit dem Wunderwerke, das man mit Zauber- und Hexenkünsten in Verbindung brachte. Als Raisin sich bereits eine recht hübsche Summe mit seinem Wunderspinett verdient hatte, wurde er an den Hof nach Versailles beschieden, um da vor dem Königspaare sich zu produzieren. Die Königin ergötzte sich nicht an dem Instrumente, sondern erschrak darüber. Der König befahl, sofort das Spinett zu öffnen. Statt eines gehörnten Teufels, den die Königin im Innern verborgen gefürchtet hatte, trat ein fünfjähriges, engelschönes Kind heraus. Es war der jüngste Raisin, der wegen seiner lieblichen Erscheinung von allen Hofleuten geliebkost wurde. Der Reiz des Geheimnisvollen war verloren, allein nicht der Zulauf.

Eine eigentümliche Reliquie

besitzt das Museum zu Manchester, nämlich das Pferd Napoleons I. Der Sultan schenkte es im Jahre 1812 dem Kaiser als einen besonderen Beweis seiner Hochachtung, denn es war bei Arabern und Türken berühmt und geschätzt und besaß einen langen Stammbaum, der die gefeiertsten Namen der arabischen Pferdewelt in sich schloß. Als Napoleon seinen Zug nach Rußland unternahm, blieb es unter der speziellen Obhut eines Herrn v. Chaulair in Paris zurück, nach Beendigung dieses Feldzuges aber benutzte es der Kaiser wieder. Nach der Verbannung des Kaisers auf St. Helena nahm sein früherer Pfleger das edle Roß wieder zu sich und behielt es bis zu dem im Jahre 1826 erfolgten Tode des Tieres. Chaulair ließ es ausstopfen und in einem eigenen Zimmer seines Hauses aufstellen. Aus dem Nachlasse dieses Herrn erwarb es ein Engländer namens Clarke und von diesem ein Mr. Greaves, der es dem Museum zu Manchester schenkte. Das Pferd führte den türkischen Namen Fatme, den auch Napoleon beibehielt. Als es von Calais nach Dover gebracht wurde, erhob die Steuerbehörde für dieses einst so wertvolle Tier nur den Zoll, der für gewöhnliche Tierhäute zu bezahlen ist. Jetzt steht es in Gesellschaft eines Zebra hinter einer eisernen Barrière und auf seinem Schenkel ist noch das historische N zu sehen, welches so viele Ueberreste aus der Napoleonischen Zeit aufzuweisen haben.

Der Erfinder

Elektrische Schnellpost.

Das in der Rohrpost verwirklichte Prinzip einer maschinellen Beförderung von Briefschaften hat sich durch seinen Erfolg ein dauerndes Bürgerrecht unter den technischen Vorkehrungen der Großstädte erworben, kann aber möglicherweise doch noch zu einer weit größeren Zukunft entwickelt werden. Die ersten Versuche zu einer Verwirklichung dieses Gedankens sind von einer in Paris gegründeten Gesellschaft, die den Namen Société des chemins de fer électroposteux führt, getan worden. Für die Zukunft will die Pariser Gesellschaft elektrische Bahnpostverbindungen zwischen den größeren Städten Frankreichs ohne häufige Zwischenstationen herstellen. Als Fahrgeschwindigkeit sind 250 Kilometer pro Stunde, als Laderaum der automatisch laufenden Expreßwagen etwa 2 Kubikmeter und als Nutzlast an Briefen und andern weniger umfangreichen Postsachen etwa 1 Zentner angenommen worden. Der Bahnkörper, auf dem diese Beförderung vor sich gehen soll, muß selbstverständlich von allen andern Verkehrswegen abgeschlossen und dem Publikum unzugänglich sein, was entweder durch eine Hoch- oder eine Tunnelbahn geschehen kann. Für ihre Versuchsstrecke hat die Gesellschaft den zweiten Weg eingeschlagen. Der von ihr gebaute Tunnel mißt 8 Quadratmeter im Querschnitt und enthält zwei Geleise übereinander. Für die Hin- und Rückfahrt auf den Zwischenstationen gibt es Abzweigungen mit Weichen. Der Betrieb der Versuchsstrecke wird durch elektrischen Drehstrom erfolgen, und zwar so, daß die höchste Geschwindigkeit möglichst schnell erreicht wird. Die Fahrzeuge werden als zweirädrige Wagen hergestellt, die auf einer unteren Laufschiene laufen und außerdem durch Gleitrollen an einer Führungsschiene Halt finden. Die Wagen bestehen im übrigen aus einem Mittelraum für die Nutzlast und weiteren Räumen für die Motoren und Vorrichtungen zum Bremsen und Schmieren. Vorn und hinten ist die Form der Wagen zwecks Verminderung des Luftwiderstands zugespitzt. Das Wagengestell besteht ganz aus Eisen. Die Motoren sind an dem Wagengestell durch Hebel aufgehängt, die um eine zur Fahrtrichtung senkrechte Axe schwingen. Die Stromzuführung erfolgt durch eine Oberleitung, die Bremsung durch Preßluft, außerdem durch künstliche Erhöhung des Luftwiderstandes, indem nach den Seiten auf dem vordern Ende Flügel zum Windfang herausgesteckt werden. Diese Einrichtung kann das Fahrzeug nach Ausschaltung des Stromes in 1 Minute und auf eine Entfernung von etwa 3 Kilometern zum Stehen bringen, soll jedoch nur nebenbei zur Anwendung kommen, damit durch die ausschließliche Benutzung der Schienenbremse nicht eine zu starke Abnutzung des Materials an Rädern und Schienen erfolgt. Diese technischen Ideen sollen zunächst auf einer Versuchsbahn erprobt werden, die bei Paris als ein ringförmiger Tunnel erbaut worden ist. Der Durchmesser des Ringes beträgt 1000 Meter. Für den Betrieb ist ein besonderes Elektrizitätswerk für Drehstrom mit 1000 Volt Spannung auf 40 Perioden errichtet worden.

Vom Jahrmarkt des Lebens

Reichtum der Sprachen.

Die größte Verbreitung unter sämtlichen lebenden Sprachen hat die englische, sie ist in allen Erdteilen zu finden. Den größten Wortreichtum aber hat die deutsche, welche ungefähr 80 000 verschiedene Worte kennt, während die englische nach Thomerell's Berechnung nur 43 566 und die französische sogar nur 28 000 in Gebrauch hat. Am leichtesten zu erlernen ist Französisch, am schwersten ist Deutsch; auch das Englische steht in dieser Beziehung weit hinter dem Französischen und Italienischen zurück. Man hat berechnet, daß ein englisches Kind durchschnittlich 2300 Unterrichtsstunden braucht, um im Lesen und Rechtschreiben dieselbe Stufe zu erreichen, welche ein französisches Kind nach 1300, ein italienisches nach 950 Stunden erreicht. — Renan hat in seiner Geschichte der semitischen Sprache bemerkt, daß das alte Testament nur 5642 verschiedene Wörter enthalte; ein anderer Sprachgelehrter, Mac Müller, glaubt, daß ein wohlgebildeter Engländer, der eine höhere Schule besucht hat, seine Bibel, den Shakespeare, die Times und die gangbarsten Romane liest, im Gespräch doch kaum mehr als 3000 verschiedene Wörter gebraucht. Shakespeare hat sogar alle seine Schauspiele mit nicht mehr als 15 000 Vokabeln geschrieben, und aus Milton's Werken hat man vollends nur 8000 verschiedene Vokabeln zusammengezählt. Der Wortschatz, mit welchem Dr. Martin Luther arbeitete, ist auf 11 000 bis 12 000 Wörter berechnet worden.

Zum Kopfzerbrechen

I.

Die beiden ersten hat ein jeder hier auf Erden,
Und auf der dritten kannst du niemals seekrank werden;
Das Ganze sei dir teuer, lieb und wert;
Es schützt ja deiner Eltern, einst auch deinen Herd.

II.

Die beiden ersten sind ein Edelstein
Und kostbar oder einfach kann die dritte sein;
Sie zeigt die Gattung dir der beiden ersten an —
Das Ganze ist ein musikalisch hochberühmter Mann.

(Auflösung folgt in nächster Nummer.)